

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-
General-
Geschäftsstelle: Mündelstraße 18/19 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.



und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger.
Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 18/19.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Anw.-Zufahrt 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wrt. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 179.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Zentrumskandidat Dr. Grunenberg gewählt.

Bei der gestern vormittag erfolgten Landtags-
wahl erhielten Stimmen:

Professor Bindel (natl.) 426

Dr. Grunenberg (Ztr.) 501

Die Sozialdemokraten hatten sich der Stim-
abgabe enthalten.

Die Schlacht ist geschlagen, der Kampf zu Ende. Wie es schon nach dem Ausfall der Wahlmännerwahl wahrnehmbar erschien, hat das Zentrum den neugebildeten Wahlkreis Gelsenkirchen in Besitz genommen. Wir wollen an dieser Stelle keine Erörterungen daran knüpfen, wie dies bedauerliche Ergebnis des Wahlschlusses zu Stande gekommen ist, ob allein die struppellose Wahlplattierung des Zentrums, ob die geschlossene Mitarbeit der Woten, denen dafür im fernsten Osten nationale Kreise geopfert werden, ob schließlich die Stellungnahme der sozialdemo-
kratischen Wahlmänner mit an diesem Ergebnis Schuld tragen, wir wollen nur unsern liberalen Wählern und Wahlmännern den warmsten Dank für ihre Mitarbeit abstatuen. Wäre in allen nationalen Kreisen, die in unbegreiflicher Laune der Wahlarbeit über gar oft sogar dem Wahltag selbst fern geblieben sind, und dadurch die Schuld für den Verlust unseres Kreises auf sich geladen haben, wäre in diesen „nationalen“ Kreisen auch nur ein Teil der opferwilligen Arbeitsfreudigkeit für unsere Sache vorhanden, wie man sie im Wahl-
kampf bei einer langen Reihe treuer nationaler Kämpfer gefunden, so wäre der Sieg unser gewesen. Der verblüffende hohe Prozentfuß liberaler Wähler, die der Wahl fern blieben, gibt den Leuten, die mit Leib und Seele für den Erfolg der nationalen Sache gearbeitet haben, das Recht, auf die Säumnigen hinzuweisen: „Ihr und nicht wir tragt die Schuld.“

Ein harter Kampf ist's gewesen, und nicht groß ist der Unterschied zwischen den Gegnern. Jetzt heißt es: Weiterarbeiten, emporstreben zu einer geschlossenen machtvollen Organisation in unserm Wahlkreis, damit beim nächsten Wahlgange wir das Schwert in der Hand halten. Klingt sich durch das gestrige Ergebnis auch nur bei einem Teile der Säumnigen die Ueberzeugung durch, wie bitter nötig die nationale Sache heute jeden Mitstreiter hat, daß „Hernstehen“ soviel bedeutet wie „Dagegenarbeiten“, gelingt es uns dadurch, alle nationalen und liberalen Männer zu einem Gange zusammenzuführen, zu einem Zusammenhalten zu bringen, wie man es bei unsern Gegnern anerkennen muß, so ist ein solcher Erfolg mit der gestrigen Niederlage nicht zu teuer bezahlt. Dann gehört beim nächsten Gange der Wahlkreis uns.

Weitere Wahlergebnisse.

Bochum, 16. Juni. Gerichtsfeldrat Bartischer (Zentr.)

535 Stimmen, Landrat Verstein (Nationalliberal) 441 Stimmen. Bartischer ist somit gewählt. Die Sozialdemokraten stimmten ge-
schlossen für Zentrum.

Haltingen, 16. Juni. Gewählt wurde der von den national-
liberalen Wahlmännern auf gestellte Kandidat, Oberbürgermeister Dr. Paarmann in Witten, mit 315 Stimmen. Die Sozial-
demokratie mit ihren 120 Stimmen hat sich nicht beteiligt.

Dortmund, 16. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl wurde im Wahlbezirk Dortmund-Stadt der nationalliberale Kandidat Schmidt mit 341 Stimmen gewählt. Auf den Zentrumskandidaten entfielen 247 Stimmen, der Sozialdemokrat erhielt 69.

Im Landkreis Dortmund wurde der Zentrumskandidat Gronow mit 378 Stimmen gewählt. Die Sozialdemokraten stimmten zum großen Teil für den Zentrumskandidaten. Auf den nationalliberalen Kandidaten fielen 242 Stimmen.

Im Wahlkreis Hörde wurde der nationalliberale Kandidat Westermann mit sämtlichen Stimmen gewählt.

Duisburg, 16. Juni. Im Wahlkreis Duisburg-Überhausen fielen von 906 abgegebenen Stimmen 669 auf den nationalliberalen Kandidaten Dr. Weumer und 247 auf den Zentrumskandidaten Alkotte. Dr. Weumer ist somit gewählt.

Essen, 16. Juni. Bei der heutigen Wahl des Abgeordneten zum preussischen Landtag wurden im ganzen 849 gültige Stimmen abgegeben, von ihnen fielen 597 auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Johannes Vell (Zentrum), und 252 auf Herrn Handelskammerpräsidenten Wilhelm Kirck (Nationalliberal). Vell ist somit gewählt.

Essen, 16. Juni. Im Landtagswahlkreis Essen-Land wurde der Zentrumskandidat Giesberts mit 619 Stimmen gegen den nationalliberalen Hufmann, der 186 Stimmen erhielt, gewählt.

Bochum, 16. Juni. Im Wahlkreis Mettmann wurde der bisherige Abgeordnete Geh. Regierungsrat Dr. v. Wöttinger mit 331 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Großberich, auf den 68 Stimmen entfielen, gewählt.

Solingen, 16. Juni. Bis 2 Uhr nachmittags erhielten die Kandidaten der vereinigten Liberalen, die Nationalliberalen und die freisinnige Volkspartei, die bisherigen Abgeordneten Geheimrat Friedberg, Professor Eichhoff und Amtsgerichtsrat Dr. Gottschalk je 420 Stimmen, während für die sozialdemokratischen Kandidaten noch nicht 100 Stimmen abgegeben waren. Da die Zentrumskandidaten, sowie die Sozialliberalen und Christlich-Sozialen sich der Wahl enthalten, die Gesamtzahl der sozialdemokratischen Wahlmänner auch nur 394 beträgt, können die bisherigen Abgeordneten schon jetzt als wiedergewählt gelten, obwohl die Wahl bis 6 Uhr abends fortwährt.

Mörs, 16. Juni. Der nationalliberale Kandidat Kommerzienrat Vorster erhielt 258 Stimmen, der Zentrumskandidat Amtsgerichtsrat Fritzen 119 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben nicht abgestimmt.

Krefeld, 16. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl erhielt der nationalliberale Kandidat Baumeister 131, der Zentrumskandidat Geheimrat Dr. König 321 Stimmen. Dr. König ist somit wieder-
gewählt.

München-Gladbach, 16. Juni. Bei den Landtagswahlen wurden insgesamt 782 Stimmen abgegeben. Auf die beiden Kandidaten des Zentrums, Professor Dr. Hipe aus Münster und Steuerinspektor a. D. Nieß, entfielen je 378 Stimmen; die beiden liberalen Kandidaten Kommerzienrat Heinrich Göters-Rheydt und Stadtverordneter Wolf Friedrich Welfer-München-Gladbach erhielten je 209 Stimmen. 14 Wahlmänner fehlten.

Nachen, 16. Juni. In der gestrigen, sehr gut besuchten Wahlmännerversammlung, einberufen von einer Gruppe der Zentrums-
partei, den Sittari-Anhängern, wurde nach längerer aufgeregter Diskussion mit überwältigender Mehrheit beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Sittari zu wählen.

Siegen, 16. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahl-
kreis Siegen wurden 498 Stimmen für den nationalliberalen Kan-
didaten Macco abgegeben. Macco ist somit gewählt.

Samm-Söck, 16. Juni. Bei der heutigen Landtagswahl er-
hielten der konservative Kandidat Landrat Schulze-Pellum 374, der nationalliberale Kandidat Professor Fromme in Söck 398 Stimmen, der Kandidat der Zentrumspartei Gerichtsrat Drießen 191, der sozialdemokratische Kandidat Scheibe in Dortmund gar keine. Die Kandidaten der Blockpartei sind demnach mit großer Majorität gewählt. Es wurden gewählt von 694 Wahlmännern 595.

Bielefeld, 16. Juni. Das den liberalen Wahlmännern vorge-
schlagene Kompromiß, mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen gegen Ueberlassung einer Kandidatur an diese und deren Stimmen-
abgabe für zwei liberale Kandidaten, ist heute gescheitert. 187 nationalliberale Wahlmänner stimmten dagegen.

Snabrück, 16. Juni. Abg. Wamhoff (natlib.) wiedergewählt mit 238 Stimmen.

Uden (Stadt und Land), 16. Juni. Leiner (Soa.) mit 228 Stimmen gewählt. Der Nationalliberale erhielt 178 Stimmen.

Aden (Stadt), 16. Juni. Gewählt Trimborn (Zentr.) und Frank (Zentr.) mit 1150 Stimmen.

In Altena-Nerloh sind gewählt Paarmann (natlib.) und Hilb (natlib.) mit je 542 Stimmen. Außerdem erhielt Klocke (Zentrum) 92 Stimmen. Zerplittert 81 Stimmen.

Berlin, 16. Juni. Im 4. Wahlkreis wurde gewählt Müller (frei.) mit 273 Stimmen, der Sozialdemokrat erhielt 182 Stimmen. Im 3. Wahlkreis wurde gewählt Koppich (frei.) mit 277 Stimmen, der Sozialdemokrat erhielt 182 Stimmen.

Ein kritischer Augenblick.

* Ueber die Ansprache, die der Kaiser kürzlich auf dem Döber-
ranger Truppenübungsplatz in Anwesenheit der fremden Militär-
attaches gehalten hat, liegen schon in den letzten Tagen allerlei un-
kontrollierbare Meldungen um. Auch jetzt ist der Wortlaut dieser
Kaiserrede noch nicht bekannt; er wird auch schwerlich offiziell publi-
ziert werden. Alles, was davon an die Öffentlichkeit gedrungen ist,
beruht auf Mitteilungen aus dritter Hand. Aber daran ist aller-
dings nicht mehr zu zweifeln, daß der Kaiser sich in sehr bestimmter
Weise über die Einkreisungspolitik ausgesprochen hat und wenigstens
dem Sinne nach betonte: „Sie mögen nur kommen! Wir sind bereit.“
Es gehört in das gleiche Kapitel, daß auch im Generalsstab während
der letzten Wochen mit ungewöhnlichem Eifer gearbeitet worden ist.
Und endlich ist es ein Symptom der Lage, daß die „Nordd. Allg.
Ztg.“ die geschäftigen Ausfälle einiger Blätter gegen den König von
England und den Jaren getadelt hat. Man will auch den Schein
vermeiden, als trügen wir selbst zu einer Verschärfung der allge-
meinen Lage bei. Nimmt man alles zusammen, so wird man sich
nicht darüber täuschen können, daß wir uns in einem kritischen Augen-
blick befinden, in dem es ebenso notwendig ist, Festigkeit wie Takt
zu zeigen. Freilich wird es manchem guten Patrioten nicht ganz
leicht, angesichts der beständigen Anpassungen und Herausforderungen
des Auslandes kaltes Blut zu bewahren. Und wenigstens in
so weit ist es berechtigt, unseren auswärtigen Rüdern zu verstehen

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

I.

Commerabend in der römischen Campagna . . .
In violettem Duft verschwimmen in der Ferne die Albaner Berge.
Bis zum erglänzt der ganze westliche Himmel.

Gespinnstige ragen über halbverfallene Mauern dunkle Zypressen
empor. Betäubender Blumenrausch durchdringt die Luft.

Alles still. Kein Vogelgezwitscher. Kein Wasserplätschern. Kein
daherflüchtendes Wüsten.

Die ganze Natur wie erstorben unter dem sengenden Atem des
Schiffes.

In einer kleinen Lichtung zwischen wildwucherndem Lorbeer und
Felsenrosen, unweit der Landstraße von Frascati steht ein junges
Mädchen. Die ganze Haltung der zierlichen Gestalt brüht lebhafteste
Spannung aus.

Plötzlich in den schwarzen Augen großes Starren . . . um-
herwandelt dort in geringer Entfernung auf einen Punkt neben dem
appressenmächtigen Weiser . . .

Herrgott im Himmel — unmöglich!

Sie starrt und starrt — und starrt —

Nein, es ist Wirklichkeit . . .

Entsetzen!

Sie sieht zwei Männer mit einander ringen . . . und diese
Männer — sie kennt sie beide —

Jetzt ein marktschreiernder Schrei. Dann ein dumpfer
Fall —

Und nun alles wieder still. Gleichsam erstorben die ganze
Natur.

Wie erstarrt auch das Mädchen. Die gesunde Röte ihrer Wangen
ist blasser als Wäsche. Ihr Atem geht schnell und unregel-
mäßig.

Dann nimmt sie mit einer hastigen Geste den kurzen roten

Nach zusammen und rennt wie von Furien gejagt davon, die Land-
straße hinunter.

Schöne Schirololust haucht über den halbverfallenen Rasen,
auf dem soeben der Sterbesengst eines jungen Menschenlebens ver-
gittert —

Ohne sich umzublicken eilt Graziella Ruffoni weiter. Vorbei an
kleinen weißen Häusern, auf deren weintraugten Terrassen ger-
rissene Bäume baumeln. Vorbei auch an einem kunstvoll gegossenen
hohen Eisentor, von welchem eine lange Steinmauerlinie hin-
führt nach einem schimmernden Palazzo.

Einen Augenblick erscheint es, als ob sie an diesem Tor Halt
machen wollte.

Wie magnetisch angezogen wendet sie den Kopf nach der Fenster-
reihe der stolzen Fassade. Ihre großen, brennenden Augen werden
noch größer, ein Schauer übersieht ihren Körper.

Dann wieder weiter, mit erneuter Hast, die Straße hinab . . .

Jetzt hält sie an, schweratmend, schweißtriefend.

Am Wege steht eine einsame Osteria, eine kleine Weinpessune.

Osten und Zimmergrün ranken an den niedrigen Fenstern empor. Rot-
gedeckte Tische und grobe Holzstühle auf der kleinen Terrasse laden
zum Ausruhen ein.

„Endlich, Graziella!“ ruft eine scheltende Männerstimme aus
dem Innern des Hauses. „Wo hast Du so lange gesteckt? Und wo
sind die beiden Signori? . . . Die Maccaroni warten schon eine
halbe Stunde!“

Das Mädchen zuckt zusammen. Wieder überzieht tiefe Blässe
ihren vollen geröteten Gesicht.

Die beiden Signori? . . . Allmächtiger Gott! . . .

Ohne auf die Frage des Watters zu antworten, huscht sie die
schmale Treppe hinauf in ihr Zimmerchen.

Mit bebenden Händen löst sie das buntfarbene Kopftuch von dem
schwarzen Gelock, daß es fessellos das pikante Gesichtchen mit dem
Stumpfnäschen und den Grübchen in Wangen und Kinn umwallt.
Nicht wie sonst gut sie mit selbstgefälligen Lächeln in den halb-
blinden Spiegel, um Haar- und Brustschleife zu ordnen.

Matt sinkt sie auf den Stuhl nieder, wobei die weit aufgerissenen
Augen ins Dazwischen fallen, als wären sie noch immer jenes entsetzliche
Bild.

„Die beiden Signori! O mein Gott! Mein Gott!“ stammeln
ihre Lippen.

Allmählich wird sie ruhiger, vermag sie die wirr durcheinander-
jagenden Gedanken zu sammeln.

Nar und deutlich ziehen die Ereignisse der letzten Tage an
ihrem geistigen Auge vorüber . . .

Vor etwa einer Woche war es, da kehrten in der Osteria zwei
junge Fremde aus Mailand ein — Schüler der Jurisprudenz, beide
innig befreundet.

Noch entfiel sie sich ganz genau des lachenden Morgens, als
die frischen Jünglinge, der blonde, kräftige Virgilio Mellini und der
dunklere, schlankere Ferdinando Rosso, über die Schwelle des un-
scheinbaren Häuschens traten, wie beide plötzlich überrascht stehen
blieben und das liebreizende Wirtsbüchlein anstarrten.

Graziella eiferte kleines Herzchen frohlockte. Das war doch mal
etwas anderes, zwei feine Gladien zu ihren Bewunderern zu zählen,
als die rohen Dorfburken, die sich sonst in phumper Weise um sie
bemühten!

Sie ließ es denn auch nicht an Aufmunterung fehlen. Geschicht
vertellte sie ihre harmlosen Günstbezeugungen — so raffiniert ge-
schickt, daß jeder der beiden jungen Leute sich für den Bevorzugtesten
hielt.

Da kam es plötzlich heute früh zu einer heftigen Szene zwischen
den Freunden.

In ihrem Zimmerchen verdeckt hörte Graziella folgende Unter-
haltung von der Terrasse her, wo die beiden ihr Frühstück ein-
nahmen:

„Laß mich doch mit Deinen ewigen Lobpreisungen der Reize
von Fräulein Ruffoni in Ruhe, Virgilio!“

„Warum, alter Junge? Sahst Graziella nicht gestern abend wie-
der famos aus — in dem roten Kleid, mit den lachenden
Lippen?“

„Was gehen Dich ihre Lippen an? . . . Und wer hat Dir
erlaubt, sie „Graziella“ zu nennen?“

zu geben, daß wir uns nicht ins Bockshorn jagen lassen, als wir unseren Weg forschen, ohne uns durch Drohungen oder diplomatische Kräfte beirren zu lassen. In dieser Beziehung hat schon der alte Klerik geäußert: „Der wahre Schwabe forcht sich mit, Wang seines Weges Schritt für Schritt, Dieß sich den Helm mit Pfeilen spizen und ist nur spöttisch um sich blicken.“ Aber es wäre unangebracht, diese selbstbewußte Zurückhaltung gerade jetzt aufgeben zu wollen, um man es nur zu gern sähe, daß wir uns zu einer Unvorsichtigkeit provozieren lassen. Die Dinge liegen heute so, daß man zwar den Kreis um uns gezogen hat, daß man aber bisher nicht wagte, aus dieser Situation die praktischen Konsequenzen zu ziehen. Selbst die englisch-russischen Abmachungen nur auf Persien und Afghanistan bezogen, gingen sie uns nichts an. Wenn sie jetzt auch Majedonien in ihren Kreis gezogen haben, so könnten wir es ruhig abwarten, was dabei herauskommen wird. Diplomatische Notizen und Abmachungen genügen eben noch nicht, um die Welt umzugestalten; ihr Inhalt muß auch verwirklicht werden. Das kann aber höchst wahrscheinlich nicht ohne unsere Zustimmung geschehen. Sollten England und Rußland wirklich verhindern, Mazedonien unter ihre alleinige Kontrolle zu bringen, dann wird man uns auf dem Posten finden. Bis dahin können wir die Entwicklung abwarten. Nicht anders liegt es mit Marokko. Vorkäufig genügt es, daß wir mit aller Bestimmtheit an der Abgrenzung festhalten. Will Frankreich sie über den Gaijen überlegen, dann wird es uns gerufen finden. Das weiß man im Auslande auch sehr gut, und deshalb sah man es gar zu gern, wenn wir uns einen Löse geben. Wäre es ein solcher Fehler vermieden worden; es ist auch nicht gesagt, ob es dem neuen Dreieck bei seiner Eintreffungspol nicht fast etwas unbegreiflich wird. Aber wenn sie es zu arg treiben, dann gilt hoffentlich das Wort des Kaisers: „Sie sollen uns nur kommen. Wir sind bereit!“ Man kann diese Worte ausprechen, ohne „nervös“ zu sein. Denn zu Nervosität haben wir trotz allem keinen Grund. Unsere Längigkeit wird unser Gedächtnis ganz so anders betreiben.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Privat-Telegr.) Im Anschluß an die wegen der Rede des Kaisers auf dem Oberbürgerplatz abgeleiteten Befürchtungen erklärt der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, daß es sich bei dieser Ansprache um die gleiche handelt, welche der Kaiser auf dem Oberbürgerplatz vor einigen Wochen gehalten hat. Die Äußerung hatte mit der augenblicklichen politischen Lage nichts zu tun, sie behandelte den bei solchen militärischen Gelegenheiten naheliegenden Gedanken, daß die Ausbildung der Truppe sich im Ernstfälle zu bewähren habe, und daß die Armee jeder Zeit auf ihre Schlagfertigkeit bedacht sein müsse. In einer alarmierenden Ansprache bietet die augenblickliche Situation auch nach der Auffassung des Kaisers, wie der Korrespondent zu wissen glaubt, keinen Anlaß. Auch das an der Börse verbreitete Gerücht von einer Aufhebung der Nordlandreise des Kaisers ist unrichtig. Von einer Verschiebung oder von einem Verzicht oder einer Änderung der Dispositionen des Kaisers und der ihm persönlich und militärisch Nahestehenden für diesen Sommer und Herbst wegen der politischen Lage ist gar keine Rede.

Paris, 16. Juni. Dem „Temps“ wird aus Berlin gemeldet, in offiziellen Kreisen Berlin habe man erklärt, man könne die dem Kaiser nachgesagten Äußerungen in Döberitz, daß der Germane sich stets am besten geschlagen habe, wenn er von allen Seiten angegriffen wurde, und daß Deutschland bereit sei, wieder dementieren noch bestätigen. Wenn der Kaiser die Äußerung getan hat, so habe er eine Meinung geäußert, welche die Meinung aller Patrioten ist. Man glaube nicht an die Existenz eines neuen Dreiecks, auch nicht, daß die Mächte beabsichtigen, Deutschland auf den Rang eines nebenläufigen politischen Faktors zurückzubringen. Sonst würde man nicht zögern, den Degen zu ziehen.

Solale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 16. Juni 1908.

Zur Bismarckfeier am 20. Juni
erläßt der Vorstand des Westfälischen Bismarckbundes folgenden Aufruf:

„Wieder einmal zog der Mai durch Land und wieder rief der 11. Mai in uns die Erinnerung an jene herrlichen Stunden in Friedrichsfeld im Jahre 1896 wach, als wir Westfalen den Einiger

„Sie selbst!“
„Sie selbst?“ Du sagst!
„Herrmann!“
Erregt hörte die erschrockene Aufmerksamkeits, wie ein Stuhl heftig gerollt wurde.

Dann kurze Pause.
Und gleich darauf die heftig herausgesprochenen Worte:
„Wenn Du nicht mein Freund wärest, Herrmann, ich wüßte, was ich täte, nach Deiner Verleumdung. Graziella kann tun, was sie will, und sie hat mir gefallt.“
„Edmund!“ rief er dann der andere. „Wißtst Du, wie Du gefallst?“
Da ist ein stiller Probestand!

Die Stimmen der beiden Männer sind immer erregter und lauter geworden.

Nachdem nähert sich Graziella dem Fenster, um hinter den weißen Mullgardinen zu blicken, hinauszusehen auf die Terrasse. Sie sieht, wie die bisherigen Freunde aufsprungen sind und drohend einander gegenüberstehen.

Auf der anderen Seite der Terrasse hat sich die Tür ein wenig geöffnet. Von den Streifenden unbemerkt liegt Vespera auf dem Boden, der alte Wirt, durch die Spalte, um sich gleich darauf schlüpfend wieder zurückzuziehen.

Dem b. oben Virgilio reut zuerst seine Festigkeit. Treuherrin streckt er dem anderen die Hand entgegen.

„Wah, alter Junge! Wir werden uns doch nicht um ein Dorf-mädel zanken. Weshalb sie meinestwegen für Dich!“

Doch Ferdinandus Wasso nimmt keinerlei Notiz von der freundschaftlichen gebotenen Hand. Mit einer heftigen Bewegung reißt er seinen Rock vom Nagel und stürzt hinaus auf die Straße.

Kurze Zeit verbarrt Graziella nach auf ihrem Bankerposten. Ihr gefälliges Gesicht klopft laut vor Freude, daß zwei „Signori“, zwei seine Herren, ihre Wege in Streit miteinander getreten.

Dann schlingt sie heftig ein besonders kleidames, leuchtend gelbes Seidentuch um die Schultern, zieht eine vollere rote Nase ins schwarze Lodenhaar und eilt dem reich die Landstraße hinabschreitend nach.

Sie begreift jetzt selbst nicht, woher sie den Mut nahm, ihn anzusprechen.

Beim Ton ihrer Stimme wendet er den Kopf. Sein soeben noch finstres Gesicht hellt sich auf.

„Graziella! Sie hier? ... Wollen Sie auch auf meinem Morgenpaziergang begleiten?“

Sie nickt und schreitet munter an seiner Seite die Straße entlang.

(Fortsetzung folgt.)

unseres deutschen Vaterlandes von Angesicht zu Angesicht sehen und ihm unsern herzlichsten Dank und unsere tiefe Ehrerbietung bezeugen dürfen. Auch in diesem Jahre wollen wir wie in den Jahren davor gehen und wie hoffentlich noch in langen, langen Jahren das Gedächtnis an jene unvergesslichen Stunden gemeinsam feiern. Auf drum, W. Jalen, zur

Bismarck-Feier auf Hohenlyburg
am Sonnabend, den 20. Juni. Nach am Denkmal Kaiser Wilhelms und seiner Palastine und wieder einmal unserer Vaterlandsliebe und der dankbaren Verehrung unserer Heiden und besonders Otto von Bismarcks begeisterten Ausdruck geben.

„Neuer Roman.“ In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit dem Roman „Finstere Gewalten“ aus der bekannten und berühmten Feder von Erich Kriesen. Treffende Charakteristik und spannende Verwicklung haben die Romane Kriesens zu den beliebtesten und gelesensten gemacht und so hoffen wir, auch diesmal das Richtige für unsere Leserschaft getroffen zu haben.

Der Abgeordnetentag des Verbandes ehem. Artilleristen von Rheinland und Westfalen fand am Sonntag in Hörde statt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Landrichter Boemke-Darminum geleitet. Nach dem Vortragsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen 80 100 M., die Ausgaben 28 862 M. Das Gesamtvermögen beträgt 48 426 M. Der Antrag der Vereine Hörde, Teltow und Darminum: „Ermäßigung der Umlagen und Jahresbeiträge von 4 auf 3,60 M. wurde abgelehnt. Für die Uebernahme des Abgeordnetentages 1909 hatten sich die Vereine Welsch, Ohligs und Schwelm gemeldet. Die Verammlung stimmte für Schwelm.

Nr. 25 des Volksgartens

erscheint Donnerstags.

Inhaltsverzeichnis:

Das Neueste vom Tage.

Der Empfang des schwedischen Königs-paares.
Der Kaiser in Danzig in der Uniform der Totenkopfmützen.
Ehrenschild für die Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt, mit Bild.
Begrüßung des englischen Königspaares im Kieler Hafen durch die deutsche Flotte, mit Bild.

Die Beilage des „Volksgartens“:

Neue illustrierte Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pf. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals 400 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Jeder Leser unserer Zeitung, der auf den Volksgarten und die Romanzeitung abonniert, ist mit 1000 Mark versichert.

„Stiftung eines Feuerwehrabzeichens.“ Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden königlichen Erlass: In Würdigung der hohen Bedeutung, welche das Feuerlöschwesen für das Wohl des Staates gewonnen hat, in Anerkennung ferner der Verdienste, welche die innerhalb des Staatsgebietes bestehenden Feuerwehren sich erworben haben, endlich zum Ansporn für weitere treue Dienste will Ich für vorwurfsfreie und verdienstvolle Befähigung im Feuerlöschdienst ein Ehrenzeichen stiften. Ueber die Form dieses Abzeichens und die näheren Bestimmungen der Verleihung hat der Minister des Innern weitere Vorschläge zu unterbreiten.

Kr. Fahrrad Diebstahl. Dem Bergmann Schöpf aus Wanne, der sein Fahrrad Nr. 5056 an einem Hause in der hiesigen Schalkerstraße unbefugentlich stehen ließ, wurde dieses gestohlen. Der Täter ist unentdeckt entkommen.

Der Westfälische Schützenbund, die Vereinigung der Schützenvereine Westfalens, hält am 5. Juli d. J. in Münster seinen diesjährigen Bezirksstag, verbunden mit großem Freischießen, ab. Das Wirtge-Schützenkorps Münster hat für die nächsten drei Jahre die Veranstaltung der Bezirksfreischießen übernommen und wird auch für das nächste Jahr 1910 das 21. Westfälische Bundesfreischießen, das gleichzeitig die Jubelfeier (50jährige) des Vereins ist, vorbereiten und in seinen Räumen auf dem Schützenhofe abhalten.

Außerordentlich heftige Gewitter, die von starken elektrischen Entladungen begleitet waren, zogen gestern nachmittag von 4 bis gegen 6 Uhr über unsere Stadt und den Nachbarorten hin. Der in starken Strömen niedergehende Regen wurde von dem angekündigten bösen Wind abgelöst, und die dröhnende Schallwelle machte einer Kälte, angenehmen Temperatur Platz. Glücklicherweise haben die Blitzschläge hier nirgends gezündet. Ueber einen kalten Schlag berichtet uns unser „Korrespondent: Bei dem geringen Gewitter schlug der Blitz in das Dach des Hauses 4. Querstr. Nr. 7, ohne jedoch zu zünden. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte sofort wieder abziehen. Durch den Blitzschlag wurde das Dach an einer Stelle durchschlagen, sowie einige Wände beschädigt. Die Bewohner, die sich in den unteren Räumen befanden, kamen mit dem Schrecken davon.

Die Reise des Justizministers durch Westfalen, die am 15. d. mit dem Besuche des Oberlandesgerichts Hamm beginnen sollte, ist bis nach den Gerichtsferien verschoben worden.

In einem Graben gestürzt. Gestern vormittag war auf dem Grundstück Harkmannstraße Nr. 52 ein Pferd in einen Graben geraten. Das Tier lag so unglücklich, daß man zum Herausziehen die Berufsfeuerwehr herbeirufen mußte. Dieser gelang es nach kurzer Zeit, das Pferd wieder auf die Beine zu bringen.

Die Pilsbader durchschnitten. Der Arbeiter Göbel aus der Pilsbaderstraße hatte beim Schneiden von Brot das Messer, daß er mit dem Messer austritt und sich die Pilsbader der linken Hand durchschnitten. Göbel mußte nach Anlegen eines Notverbandes dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden.

Der 16-jährige Straftäter vom 16. Juni. Ihr eigenes Kind verknüpft hat die 44 Jahre alte, geschiedene Ehefrau Maria Lebn aus Gelsenkirchen. Die Verhandlung fand unter Anwesenheit der Öffentlichkeit statt und endete mit einer Verurteilung der Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. — Loden diebstahl scheitern die Spezialität des Bergarbeiters Paul Wiossa aus Wuer zu sein. Hier steht er dem Händler Wegmann aus der Valentienstr. 80 W. In der Filiale der Firma Reulen und Sonnen-schein in der Kropfstraße in Essen erbeutete er am 2. März d. J. 2 M., und bei dem Händler Schoof am 2. Mai ebenfalls 2 M. Letzterem Diebstahl wurde er abgelehnt. Der Angeklagte ist in allen Fällen gefänglich, so daß ihm das Gericht mit Rücksicht auf die Billigkeit und ihn unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Jugendliche Diebe. Des Diebstahls machten sich mehrere noch knipflichtige Knaben kundig, indem sie mit einem zweirädrigen Karren die von den abgeworfenen Häusern in der W. und Weststraße nach lagernden Steine forttrugen und verkaufen. Der Käufer wird sich demnach wegen Diebstahls zu verantworten haben.

— Wegen Sachbeschädigung wurden mehrere noch nicht 12 Jahre alte Schulkinder, die ein Kornfeld betreten und durch Getreide

der Feldfrüchte dem Besitzer einen Schaden von etwa 10 M. zugefügt hatten, zur Anzeige gebracht.

— Dummheimgestriche. In der Almsstraße verübten nachts eine Anzahl junge Leute ruhenderen Lärm und zertrümmerten mehrere Fensterscheiben. Wegen der ermittelten Täter ist Strafanzeige erlassen.

— Ein roher Patron. Ohne jeglichen Grund mißhandelte ein Bergmann in der Reichstraße mehrere kleine Kinder in der rohesten Weise. Er wird sich demnach wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

— Von einem Stwagen überfahren wurde ein 4-jähriges Kind in der König Wilhelmstraße. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden, weil die Verletzungen schwerer Natur waren. Ob den Fuhrmann die Schuld trifft, wird die Untersuchung noch ergeben.

— Colosseum-Essen. Die Sonntagnachmittags-Vorstellung für die auswärtigen Besucher fand vor nahezu ausverkauftem Hause statt. Der „Walzertraum“ gelang ohne jede Störung zur Ausführung und fand begeisterten Beifall. Infolgedessen hat sich die Direktion entschlossen, auch am Donnerstags (Sonntags) in einer Nachmittagsvorstellung, die um 1½ Uhr beginnt, den „Walzertraum“ zu wiederholen.

— Rheinischer Gesangsverein. Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Auf „Romeo und Julia“ folgen am 1., 2. und 3. Juli Goethes „Torquato Tasso“ und das Trauerspiel „Philo-tas“ von Lessing. Die Titelfolle im ersten Stück wird Herr Alfred Gersch vom 1. Hofburgtheater in Wien, Prinzessin Leonore von K. Emma Berndt vom Königl. Hoftheater in München, Leonore Samwale, Elfe Wohlgenuth vom Hoftheater in Schwerin darstellen. In der Rolle des Herzogs sehen wir zum ersten Male Herrn Ernst Göde vom Königl. Schauspielhaus in Berlin, den Antonio spielt Herr Adolf Klein. — In dem zweiten Stücke wirken mit: Herr Robert Herzberg vom Hoftheater in Weimar als Phylotas, sowie Herr Alexander Otto vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als König und Herr Arthur Kraupack als Parmenio.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

f. Der Appell des 2. Bataillons des Krieger- und Landwehr-vereins erfreute sich eines guten Besuches und wurde von dem 1. Vorsitzenden, dem Kameraden van Nibredend geleitet. Die Beitragszahlung ergab 21,90 M., an Sterbegeld gingen 11,00 M. und an Mitglieds 0,40 M. ein. Bei dem letzten Freischießen hatten die Kameraden sehr gut geschossen; die durchschnittliche Punktzahl belief sich auf 21 Ringe; die 2. Gewinner aber auf 81 Punkte. Es wurde beschlossen, eine Vereinsbibliothek zu gründen und dafür als ersten Beitrag eine Summe von 20 M. zur Verfügung zu stellen. Die näheren Bestimmungen werden von dem Vorstande bis zum nächsten Appell ausgearbeitet. Zwecks Aufbewahrung der Orden von verstorbenen Kameraden wurde beschlossen, die Orden in der Kirche aufzubewahren. Der Vorstand wird mit der Kirche verhandeln. Mit einem Hinweis auf den 25-jährigen Todestag Friedrichs 2. wurde der Appell geschlossen.

f. Spielfest. In der am Montag Abend im Hotel Monopol stattgefundenen Sitzung der Vertreter hiesiger Spiel- und Turnvereine zwecks Veranstaltung eines Spielfestes wurde zunächst ein engerer Vorstand gewählt. Denselben gehören an die Herren K. L. L. und Rector Weber als Vorsitzende, Stöberg als Schriftführer und Terjung als Kassensführer. Zum technischen Ausschuss gehören die Herren Brachmann, Dehmlow, Tiggemann, Treßeln und Binde. Als Tag des Festes wurde der 27. September in Aussicht genommen. Nachdem der technische Ausschuss ein Programm ausgearbeitet hat, wird in der nächsten Verammlung über die Angelegenheit definitiv beschlossen.

f. Der Turner Rudolf Naujoks vom Turnverein Uedendorf wurde auf dem Vergleiche des „Niederrheinischen Baues“, das auf den Hinfeder Böden bei Lobberich abgehalten wurde, unter 150 Turnern 3 Sieger mit 42,5 Punkten. (Kampfstamp.)

Der Turn-Klub Uedendorf errang auf dem Turnfest zu Schöndorf folgende Preise: Stromm 3. Preis und Ehrenpreis am Barren Bullack 2. Preis am Red und Ehrenpreis im Reckspringen, Schwesig 1. Preis im Stabhochspringen, 1. Preis und Ehrenpreis am Pferd, Dreier 1. Preis am Red. Außerdem errang der Verein den Haupt-Ehrenpreis im Aufmarsch und Freilübungen.

Der evangel. oft- und weipreussische Arbeiterverein Schalle-West und Dehler hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Diese war gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Wegen das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Versammlung war nichts einzuwenden. Nach Zahlung der Beiträge wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Nach Erlebung der Beratungen über das kommende Stiftungsfest mit Fahnenweihe ernannte der 1. Vorsitzende die Mitglieder, die Kameradschaftslieder zu pflegen und tren zu stehen zu Kaiser und Vaterland. Wegen eines Ausfluges wurde die Weichschaffung bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Die nächste Versammlung findet am 5. Juli nachmittags um 4 Uhr statt.

X. Der Turnklub Dehler beging am letzten Sonntag sein 24-jähriges Stiftungsfest. Zwar wurde der Anfang des Festes durch die Witterung etwas beeinträchtigt, was aber auf das frohe Wesen der Turners wenig Eindruck machte. Während die Stensche Kapelle in den Gartenanlagen Konzert gab, veranstalteten die Mitglieder des Vereins im Bonnapfischen Saal ein Preisturnen im engeren Kreis. Folgenden Turnern wurden im Durchschüttturnen Preise zuerkannt: Kubalek, Kriften 2. Worb 3. Sandmann, Gerbemann, Langer, Weit, Lazian, Pab, Heinrich Vurbach, Gustav Vurbach und Sturm. Ehrenpreise erhielten Kriften am Red, Worb 3 am Barren, Kubalek am Pferd, sowie Heinrich Vurbach im Springen. Für die Jugend hatte der Verein Kinderbelustigungen vorgesehen. Ein flotter Ball schloß sich dem schönen Feste an.

Aus dem Landkreis Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattensteid.

W. Wattensteid, 16. Juni. Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern zwischen einem Fuhrwerk und einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn an der Ecke der Nord- und Feststadt-Straße. Der Oberbahnassistent P. I. erhielt am Anschlag seines fünfundzwanzigjährigen Diensthilfs die silberne Dienstauszeichnung verliehen. — Einer Familie in der Vorstadt-Straße fiel durch Todesfall unerwartet eine reiche Erbschaft zu.

Wattensteid, 16. Juni. Ein lauberes Pflänzchen ist die 17-jährige alte Elisabeth A. aus Steele. Diefelbe treibt sich seit vergangenen Samstag hier wohnungs- und obdachlos umher. Nachdem sie sich in vergangener Nacht mit mehreren Wunden umhergeirrt und im Freien geschlafen hatte, wurde sie heute morgen auf dem Spielplatz an Boche Centrum, schlafend aufgefunden. In ihrer Gesellschaft befanden sich wiederum zwei Männer. Diese und das Mädchen wurden in Polizeigewahrsam genommen. In Steele soll die A. in recht zweifelhaftem Rufe stehen, so daß ihre Unterbringung in Fürsorgeanstalt wohl das einzige Mittel sein dürfte, um sie vor gänzlicher Verwahrlosung zu bewahren.

erhöhen nachts
geräumten
er ist Stra-
ihndelte ein
n der rohesten
ng zu verant-

hjähriges Kind
antenhaus ge-
waren. Ob
hung noch er-

orstellung für
aufstem Daus-
ng zur Auf-
n hat sich die
nfeichnam) in
beginnt, den

r f wird uns
und 8. Juli
iel „Philolo-
d wird Geyr
n, Brings-
in München,
hoftheater in
wir zum ersten
in Berlin, den
Stücke wirken
mar als Phi-
auspfeils in
Parmentio.

iger.

Landwehr-
on dem 1. Vor-
Die Weitrags-
d 1907, und an
hen hatten die
unkstzahl belie-
1 Punkte. Es
und dafür als
zu stellen. Die
zum nächsten
von verstorbe-
he aufbewahrt
it einem Hin-
der Appell ge-

Monopol statt-
d Turnvereine
ein engerer
a Kasse und
hrer und Ter-
ren die Herren
eg. Als Tag
men. Nachdem
t, wird in der
bevollstet.
ein Uedendorf
ues“, das auf
de, unter 150

Turnfest zu
ehrenpreis am
a Medaillen,
Ehrenpreis am
er Verein den

erein Schalle-
ammlung so.
it dreimaligem
hrer verlesene
ven. Nach Rah-
ommen. Nach
unngsfest mit
er, die Kame-
nd Vaterland.

zur nächsten
findet am 5.
tag sein 24jäh-
rtes durch die
he Wafen der
che Kapelle in
Wittlicher des
engeren Kreis.

Preise zuer-
mann, Langer,
h und Sturm.
arren, Kubo-
r die Jugend
n floter Wal

ereignete sich
der elek-
stadt-Straße,
ines fünf-
stauszeichnung
he fiel durch

enzen ist die
ich seit ver-
Nachdem
ungetreuen
auf dem
In ihrer Ge-
und das Mäd-
steile soll die
interbringung
stufte, um sie

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-



und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei, solange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile.
Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mf. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphische Adresse:
Vertenburger-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der Gegensultan Muley Hafid

gewinnt in Marokko immer mehr Einfluß. Seine Ausrufung als Sul-
tan durch den Abdschirastamm bei Tanger steht unmittelbar bevor.
Die Herrschaft Abdul Afis ist in Tanger nur auf den engen Stadtkreis
beschränkt. Auf französischen Rat erhielten die Augenposten der Poli-
zei in Tanger Maschinengewehre zur Verteidigung der Stadt. Die
Eingeborenenbevölkerung wird streng überwacht und jeder, der zu
Gunsten Muley Hafids spricht, eingekerkert. Trotzdem ist alles für
Muley Hafid. Weitere Meldungen berichten:

Tanger, 15. Juni. (Tel.) Die am Sonnabend in Elskar er-
folgte Ausrufung Muley Hafids zum Sultan ging, wie aus den neueren
Nachrichten zu erhellen ist, vom Gouverneur und den Notabeln der
Stadt und der Umgegend aus. Die Gegner Abdul Afis schlossen sich
sogar der Proklamierung Muley Hafids an, nur ihr Führer Abdul
Malile machte Schwierigkeiten und wurde verhaftet. Die Ruhe wurde
nirgends gestört. Auch sämtliche Bewohner der Provinz Gharbia zwi-
schen Elskar und Akha el Samma, fünf Wegstunden von Tanger en-
fernt, riefen gestern Muley Hafid zum Sultan aus. Die in diesem
Distrikt unter Führung Ben Andes lagernde Afische-Mahalla hat eben-
falls Muley Hafid proklamiert und bei der Proklamation große Feste
gefeiert. — Der Gouverneur von Abjers schrieb aus unmittelbarer
Nähe von Tanger an Hafid und zeigte ihm seine Unterwerfung an. —
Nachta ben Bagdadi, früherer Heerführer Abdul Afis, der wie bereits
gemeldet wird, mit großer Eskorte in Taz eingezogen ist, wurde bei seiner
Ankunft von Muley Hafid auf das freundlichste empfangen.

Tanger, 15. Juni. (Tel.) Hafid Mac Sean begibt sich nach
England, um die letzten Verfügungen Abdul Afis in Sicherheit zu bringen.

Während Muley Hafid anscheinend sich in gesicherter Position
befindet und diese auf durchaus nicht undiplomatische Art zu befestigen
sucht, befindet sich Abdul Afis in ziemlich prekärer Lage. Ein Tele-
gramm meldet uns hierüber:

Paris, 16. Juni. (Telegr.) Muley Hafid schrieb an die Ge-
samtkeit einen Brief, worin er bat, daß die Europäer, sowie die Kon-
sule nach Taz zurückkehren möchten. Wie es weiter heißt, sind Miß-
verständnisse zwischen den Chefs der Mahalla von Abdul Afis, die sich
gegen ihn empört hatten, ausgebrochen. Die französische Kolonie in
Elskar scheint nicht in Gefahr zu sein.

Kurze politische Meldungen.

Am 18. Juni begibt sich Regierungsrat a. D. Wilhelm Simon
(Berlin), ehemals Landtagsabgeordneter für Waldburg-Meichenbach
und Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen
Partei, in voller Mündigkeit den 75. Geburtstag. In Köln geboren,
trat Simon 1856 in den Staatsdienst, war eine Zeitlang Regierungs-
assessor in Trier und wurde dann von der Staatsbahnverwaltung
übernommen, in der er bis zum Vortragsenden Rat im Mini-
sterium der öffentlichen Arbeiten aufstieg. 1873 trat er in die Di-
rektoren der Berlin-Hamburger Bahn über und leitete diese als Vor-
sitzender bis zum Uebergang der Privatbahn in die Hände des Staates
im Jahre 1884.

Wie die Preussische Zeitung meldet, ist der Reichstagsabgeord-
nete und Alterspräsident v. Winterfeldt-Mentlin auf seinem Gute
Mentlin gestorben. (Der konservative Mittelstandsbesitzer v. Win-
terfeldt gehörte dem preussischen Herrenhause seit 1875, dem Reichs-
tage seit 1890 an. Sein Vorgänger im Amte des Alterspräsidenten,

das er 1903 zum ersten Male übte, war Dr. Langerhans. Im Reichs-
tage zählte er zu den Schweigern, doch war es immer eine Freude,
zu sehen, wie der sympathische alte Herr sich seiner Pflichten mit
Eifer und Geschick entledigte. v. Winterfeldt ist 85 Jahre alt ge-
worden.)

Im Anschluß an die Verhandlungen der 8. Hauptversammlung
des Deutschen Flottenvereins in Danzig ist dem Geheimrat Busen
folgendes Kaisertelegramm zugegangen: Der Kaiser und
König ist durch die Meldung über das Ergebnis der Hauptversam-
lung des Flottenvereins sehr erfreut worden und verbindet mit der
Begleichung des Flottenvereins den allerhöchsten Dank an dem
bisherigen geschäftsführenden Ausschuß für die geschickte Leitung des
Vereins in den letzten Monaten.

Der Eintritt des Cumberlanders, Prinzen Ernst August zu
Braunschweig-Lüneburg, in das bayerische Heer wird in der Presse
immer noch besprochen. Insbesondere glauben einige Organe eines
Gegensatzes zwischen der preussischen und bayerischen Regierung daraus
herleiten zu können, daß der Prinz in ein bayerisches Regiment ein-
gereicht sei. Wie man die „Osnabrücker Zeitung“ von zuständiger
Seite erfährt, lag das Gerücht des Herzogs von Cumberland wegen
Einstellung des Prinzen Ernst August in die bayerische Armee be-
reits seit April vor und wurde erst bejahend beantwortet, nachdem
von Berlin aus eine entgegenkommende Antwort eingetroffen sei.
Ein Gegenlag in der Auffassung der sogenannten welfischen Frage
zwischen Bayern und Preußen bestche nicht.

Staatssekretär Dernburg traf in Durban ein. Er wird
während seines Aufenthaltes in Natal Gast des Gouverneurs sein.
Er war von den Zivilbehörden zum Frühstück geladen, besichtigte
die Hafenanlagen und reiste dann nach Pietermaritzburg.

Dem Echo de Paris wird aus Mailand gemeldet, daß die Führer
des Agrarstandes in der Provinz Parma vom Gericht schwer
bestraft wurden. Der erste Sekretär der Arbeitsbörse erhielt 5 Jahre
2 Monate Gefängnis, der zweite Sekretär 4 Jahre Gefängnis
wegen antimilitärischer Propaganda. Die freiwilligen Arbeiter
trafen namentlich zahlreich in der Provinz unter dem Schutze der
Truppen ein. Die Zahl derer, die unter dem Ausstand zu leiden
haben, ist groß.

Aus Saragossa wird uns gemeldet: Bei der Beerdigung des
Königs durch das Ausstellungskomitee gab der Minister Figueroa
der Sympathie der spanischen Regierung für die Ausstellung Aus-
druck und erklärte, je mehr davon Zeugnis ab, daß das französische
und das spanische Volk Brüder seien, wenn sie sich auch in früheren
Zeiten gelegentlich feindselig gegenübergestanden hätten. Figueroa
bat hierauf den Handelsminister Cruppi, dem Präsidenten Fallieres
und der französischen Regierung die herzlichste Versicherung der spani-
schen Freundschaft zu übermitteln.

Der Schah ließ vor seinem Garten außerhalb der Stadt
Teheran, wo er sich gegenwärtig aufhält, eine Batterie Geschütze
in der Richtung auf Teheran aufstellen.

8. Verbandstag Deutscher Berufsfeuerwehren.

Essen, 16. Juni.

In Anwesenheit von über 100 Offizieren und Gästen des Ver-
bandes Deutscher Berufsfeuerwehren, sowie des Vertreters
des Oberpräsidenten der Rheinprovinz von Schorlemer-Besier, Regie-
rungsassessor Moriz, und des Oberbürgermeisters Halle eröf-

nete der Vorsitzende Branddirektor Westphalen-Hamburg im
Städt. Saalbau die gestrige Tagung, begrüßte zunächst die Teilneh-
mer in herzlichsten Worten und sprach der Stadt Essen seinen Dank
für die freundliche Aufnahme aus. Der Vorsitzende gab alsdann
eine kurze Uebersicht über den zeitigen Stand der Mitgliederzahl.
Der 1899 mit 111 Mitgliedern gegründete Verband zählte jetzt 203
Mitglieder. Den im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitgliedern
Branddirektor Bares-Leipzig und Branddirektor Dittmann-Bremen,
welche Branddirektor Westphalen einen warmen Nachruf. Nach einer
kurzen Mitteilung derjenigen Kameraden, welche in diesem Jahre
ihre 25jährige Amtsjubiläum gefeiert haben, erteilte der Vorsitzende
Herrn Oberbürgermeister Halle das Wort zu einer kurzen Be-
grüßung.

Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Rapportbericht ergab
sich ein Saldo von 548,23 Mark. Die Versammlung wählte zu
Rassenrevisoren die Herren Branddirektor Floeter-Schöneberg und
Branddirektor Proß-Magdeburg.

In ausführlicher Weise gab Herr Branddirektor Reichel-
Berlin seine Mitteilungen betreffend die Automobilfrage und
einen Bericht über die Tätigkeit der Automobilkommission bekannt.
Obwohl die Zahl der Motorfahrzeuge in den letzten Jahren stetig
zugenommen hat, ist doch eine Verminderung der Zahl der Unfälle
zu verzeichnen gewesen. Von den im letzten Jahre erfolgten 4904
Unfällen ist fast die Hälfte allein auf Berlin entfallen. Redner for-
dert eine internationale Verkehrsordnung, welche eine zulässige Ge-
schwindigkeit je nach Verhältnisse und Beschaffenheit der Ge-
gend festlegt. Ueber die Aus- und Einfuhr von Motorfahrzeugen
teilte Redner mit, daß sich das Endergebnis in den letzten Jahren
für Deutschland günstiger gestaltet habe; Rußland sei einer unserer
besten Abnehmer der Lastmotorenwagen. Wir können der weiteren En-
twicklung der Deutschen Automobilindustrie mit Ruhe entgegensehen.
Ueberall sind die Autos in das Verkehrsleben eingedrungen und ha-
ben sich durch ihre vielen Vorzüge einen Platz gesichert. Die deutschen
Feuerwehren besitzen zur Zeit 20 Dampfstraßwagen, 24 Elektromotor-
wagen und 10 Benzinautomobile. Zum 1. Juli 1908 ist auch für
die Firma Krupp eine Automobilfabrik in Auftrag gegeben.

Nach dem Referat des Branddirektors Reichel wählte die Ver-
sammlung die bisherige Automobilkommission, von deren reger und
mühevoller Tätigkeit vier zur Verteilung gebrachte umfangreiche Zu-
sammenstellungen der für den Feuerlöschdienst eingesetzten Kraft-
fahrzeuge Zeugnis geben, aus neue.

Herr Branddirektor Schöner-Braunschweig a. M. referierte
über seine mit der Benzinmotorgaspritze in Braunschweig gemachten Er-
fahrungen. In der sich hieran anschließenden Diskussion empfahl
Herr Dr. Pich-Galle den Berufsfeuerwehren, den Stabsbehörden
über die Kraftfahrzeuge möglichst objektive Angaben zu machen.

Sehr interessante Mitteilungen über
Sicherheit gegen Feuersgefahr in Schulen
machte Herr Branddirektor Westphalen, indem er ungefähr folgendes
ausführte:

Im ersten Quartal 1908 sind in den vereinigten Staaten Nord-
amerikas 42 Schulen vom Feuer total zerstört worden. Besonders
erwähnenswert ist der am 4. März erfolgte Brand des Schulhauses
in Collinwood (im Staate Ohio), bei welchem über 100 Kinder ihren
Tod fanden. Dieses Brandunglück hat in vielen Städten, auch in
Deutschland zur Folge gehabt, daß die zuständigen Behörden sich
veranlaßt sahen, nochmals nachzuprüfen, ob denn in den Schulen
ihre Stützpunkte Katastrophe absolut unmöglich seien. Es hat sich
herausgestellt, daß auch wir noch sehr viele schlechte Schulgebäude

Wien im Rausch.

Ein Rückblick von Hugo Klein (Wien).

Nachdruck verboten.

Seit Wochen befindet sich Wien im Rausch der glänzenden Feste,
die anlässlich des sechzigjährigen Regierungs-Jubiläum des
Kaisers Franz Josef veranstaltet wurden, und das auf Wien ge-
münzte Wort des Dichters vom „Land der Phäaken, wo immer am
Herde sich brennet der Speik“, hat selten so voll und ganz zugehtroffen,
wie in diesem Sommer. Um sich dem glücklichen Festrausch hingeben zu
können, erragen die Wiener geduldig jedes Ungemach: sie lassen sich
ihre Ringstraße auf drei, vier Wochen durch Tribünen verbauen, den
Verkehr der elektrischen Straßenbahn für eine gleiche Zeitdauer stören.
Sie zahlen willig die Festpreise für jegliches Ding, ganz wie die Frem-
den, für die sie ursprünglich berechnet waren. Ganz fabelhafte Preise,
richtige Festpreise, für die Tribünenplätze, die Fenster und Balkone in
den Straßen, die der Festzug berührt. Viertausend Kronen für einen
Balkon, sechshundert für ein Fenster gehörten nicht zu den Seltenheiten.
Und ein Leben und Treiben entwickelt sich in allen Straßen und Gassen
der alten Kaiserstadt an der Donau, daß man sich auf die Sonntags-
boulevards der Seinestadt an schönen Sommertagen verleiht glauben
kann. Auf Schritt und Tritt werden Jubiläumsschälchen feilgeboten,
Münzen, Medaillen, Festschreiben, Programms, Bilder, Ansichtskarten,
und was es an solchem Zeug nur geben mag. Die Menge wächst von
Tag zu Tag, das Gedränge wächst, der Lärm auf den Straßen wächst.
Der Fremdenzufluß ist bedächtig. Alle Hotels sind überfüllt.
Und dabei hat der Wiener die besondere Freude, alle Verwandten aus
der Provinz begrüßen und in seinem Heim bequartieren zu können.
„Es ist ja nur für ein paar Tage“, so lautet die ständige Formel. Aber
unter einigen Wochen geht es selten ab. Kurz, es herrscht in Wien
seit den ersten Festtagen eine Feststimmung, die nichts zu wünschen
übrig ließ. Sie hat mit dem Derby und der Veranstaltung des Fest-

zuges den Gipfelpunkt erreicht. Darüber hinaus kann nichts mehr
gehen.

Freilich war in Wien in diesem Jubiläumsjahr viel zu sehen und
zu hören. Die ganzen Festlichkeiten begannen mit der Huldigung der
deutschen Fürsten unter Führung des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn.
Besonders die Auffahrt war ein Schauspiel von seltenem Glanz — zur
Szene der Gratulation selbst in den Brunnen des Schlosses zu
Schönbrunn hatte ja außer den hohen Teilnehmern niemand Zutritt.
Einen seltenen Ohrenschmerz bot am Abend des derkwürdigen Tages
das Ständchen, das die Wiener und sonstigen österreichischen Gesan-
gsvereine den deutschen Fürsten darbrachten. Mehr als vierzigtausend
Männerstimmen vereinigten sich da zum machtvollen Sang, der zu den
Feinstern des Lufschlosses emporklang. Eine andere Sebenswürdigkeit
bot der Festzug der Wiener Kinder vor dem Kaiser. Bei sechzigtausend
Kinder, kleine Knaben und Mädchen, zogen da an dem verehrten Mo-
narchen vorbei, erfreuten ihn mit den Hochrufen ihrer kindlichen Stim-
men, ihrem freudigen Lächelnschwenken, gelegentlich mit Gesängen und
Taktmarkierungen. Es war eine allerliebste Revue der Kinder Wiens
im Festkostüm, die in den Kreisen der kleinen Welt Wochen lang nicht
geringe Aufregung hervorgerufen hatte. Der Kaiser war entzückt. „Der
Anblick hat mich förmlich erfreut“, sagte er zum Bürgermeister. „Se-
alter ich werde, desto lieber habe ich die Kinder.“ Ein weit prunk-
volleres Gepränge zeigte ein Aufzug anderer Art, die Huldigung der
gesamten Generalsität, die sich aus diesem Anlaß in Wien zusamen-
fand, vor dem Kaiser. Ihr Vorführer war der Thronfolger, Erzher-
zog Franz Ferdinand.

Und nun kommen wir zum Clou aller Festveranstaltungen Wiens,
zum Festzug, der am 12. d. Mts. stattfand. Kein geringes Unterneh-
men, etwa vierzehntausend Wienern mit drei bis viertausend Pferden,
Wagen aller Art, altem Rüstzeug und Kriegsmaschinen zu festlichen
Aufzügen zu gestalten. Den großen, einheitlichen Charakter, den einst
Kaisers Majestät seinem Festzuge aus einem ähnlichen Anlaß zu geben

verstanden hatte, befaß der jüngste Wiener Festzug allerdings nicht.
Er muß aber trotzdem als höchst gelungen bezeichnet werden dank den
festlichen Bildern, die er vor den Augen der Zuschauer entrollte. Der
erste Teil veranschaulichte epochale Zeiten aus der Geschichte Oester-
reichs. Es waren an zwanzig kleinere Aufzüge im großen. Und sie
wirkten nicht bloß durch die Pracht der Kostüme und Waffen, sondern
durch die bunte Abwechslung der vorüberziehenden Jahrhunderte mit
ihren Menschen und Tugenden, ihrem Kriegswall, ihren Weisen und Tän-
zern. Gleich der erste Aufzug, der in die Tage Rudolfs von Habsburg
verlekte, war ein Treffer. Der Gestalt des Königs folgten die Nachkom-
men der altadeligen Häuser, die ihre Stammbäume bis in seine Zeit
zurückführen, in dem alten Kriegspompe, den Wappentüchern, die um die
Panzerhemden flatterten, mit dem Helmkleind auf dem Helm, Schildern
und Schwertern, die aus den Wappentüchern der alten Schlösser geholt
worden waren. Ein selten prunkvoller Aufzug vom Ende des dreizeh-
nten Jahrhunderts, den Maler Hollitzer sehr pittoresk zu gestalten suchte.
Über den Preis machte ihm beinahe Maler Goltz mit der Doppelhochzeit
der Enkel des Kaisers Maximilian freitrag. Auch in diesem Aufzuge war
alles echt, vom Kostüm des Kaisers mit dem charakteristischen Schut-
wert bis zu den Kränzen der niedlichen Bräute auf ihrem Perl-
häubchen. Die Prunkkarosse mit den zwei niedlichen Prinzessinnen, die
von zwei jungen Gräfinnen Rahlfy dargestellt wurden, hat besonders
gefallen und wurde überall lebhaft beifällig, wohin sie kam. Und
dann die ganze Cortège! Jede Gestalt wie aus dem Rahmen der alten
Bilder gestiegen. In einer anderen Gruppe, die einen Deereszug aus
dem 16. Jahrhundert darstellte, sah man wieder andere Merkwürdig-
keiten. Fahnenhelfer, die kennt man heute nicht mehr; aber die
Lebensart war damals richtig, die Katholikenschnur und die Protestan-
tenfahne wurden in den Kämpfen jener Tage wirklich „aufgeschwungen“,
und das erforderte nicht bloß Gewandtheit, sondern seltene Körperkraft.
Man holte dazu die stärksten Männer Wiens, die Matadore des Ath-
letenklubs. Auch gewisse Schwertschwinger wurden von hier geholt,

besten. Aus den vom Rektor aufgestellten allgemeinen Grundsätzen für bauliche Maßnahmen in Schulen in Bezug auf Feuergefahr mögen hier folgende Erwägungen finden:

1. Das Gebäude soll in allen Teilen möglichst feuerfest errichtet werden. 2. Alle Türen von Räumen, in welchen sich eine größere Anzahl von Schülern zu Schulzwecken oder dergleichen versammeln, ferner die Türen von Lehrräumen für Physik und Chemie, sowie alle Haus-, Windfang- und Vorhallentüren müssen nach außen schlagen. Sind solche Türen zweiflügelig, so ist der feststehende Flügel mit sogenanntem Theaterwerkriegel zu versehen, dessen Auslösung etwa 1,70 Meter über dem Fußboden liegen muß. Die Türen der Klassen sollen in der Regel nach innen schlagen. Türen mit Ausfüllung sind möglichst zu vermeiden und in Lehrräumen für Physik und Chemie unbedingt zu verbieten. 3. Ausgänge, Treppen und Korridore müssen eine der Besucherzahl entsprechende Breite haben, im allgemeinen 1 Meter breite für 120 Schüler. 4. Anlage von mindestens zwei sicheren Ausgängen aus jedem Geschosse ist anzustreben. 5. Treppen sollen möglichst von feuerbeständigem Material (Kunststein) hergestellt werden. 6. Treppen müssen an beiden Seiten Geländer erhalten; bei Treppen über 2,50 Meter Breite ist ein Mittelgeländer anzubringen. 7. Verschläge unter den Treppen sind nicht zulässig. 8. Durch das Aushängen von Garderoben auf den Gängen und Vorplätzen darf die Passage nicht behindert werden. Kleider, Hügel und Schirmständer dazwischen müssen unvermeidbar befestigt sein. Treppen und Treppenhäuser dürfen zum Aufhängen von Garderoben nicht benutzt werden. 9. Keller- und Bodenzimmer, soweit sie eine Feuergefahr für die Schule in sich bergen, sind rauh und soweit erforderlich auch feuerfest von dem Treppenhause zu trennen und die Tore feststehend schließend herzustellen. 10. Für die Aufbewahrung von Papierabfällen und Urat ist ein besonderer feuerfester Raum zu schaffen. 11. Eine gute Zentralheizung mit feuer- und rauchdichter abgeschlossener Heizkammer ist der Ofenheizung vorzuziehen. 12. Für Beleuchtungsgeräte sind lediglich Gas- und elektrisches Licht vorzuziehen. Bei Gasbeleuchtung müssen etwaige Gaslampen mit Stoffhülle versehen sein. — Aus den einschlägigen Bestimmungen für Schulen ist zu erwähnen, daß für den Fall einer Feuergefahr ein Alarmzeichen vorzuziehen ist. Beim Erkennen des Signals hat sich der Lehrer einen jeden Klasse für die erste zu überzeugen, ob Korridor und Treppenhause noch gut passierbar sind. Ist das infolge einer bereits eingetretenen Verqualmung nicht der Fall, so sind die Schüler in den Klassenzimmern festzuhalten, die Türen zu schließen und darauf die Fenster zu öffnen. Sind die Korridore und Treppen aber noch gut passierbar, so sind die Schüler unter Aufsicht der Lehrer und Garderoben in geschlossenen Jagen ins Freie zu führen. Dabei ist streng darauf zu achten, daß kein Gedränge entsteht. Um dieses zu erreichen, sind einwirkliche Übungen unter Benutzung des für den Notfall verabredeten Alarmzeichens zu veranstalten. Unter allen Umständen ist sofort für Veranordnung der Feuerwehr Sorge zu tragen. Ein Hinweis auf die nächsten Feuerwehreinrichtungen ist an geeigneter Stelle in der Schule anzubringen.

Nachdem sich die Versammlung mit diesen Grundsätzen im allgemeinen einverstanden erklärte und beschloß, dieselben den Behörden zur Kenntnis zu bringen, wurde die Sitzung geschlossen. Nachmittags wurden die dortselbstigen Einrichtungen der Kruppischen Versuchsanstalt besichtigt.

Essen, 16. Juni.

Der heutigen Hauptversammlung ging eine Kommissionsitzung voraus, die dem Zweck diente, eine Vereinigung der freiwilligen und der Berufsfeuerwehren anzubahnen. Nach verschiedenen Kommissionsberichten hielt Professor Reinitz in Berlin einen Vortrag über die alte Garnisonkirche in Berlin. Reinitz schilderte eingehend die Brandkatastrophe am 18. April 1906, durch die die alte Garnisonkirche innerhalb weniger Stunden in Trümmern ging.

Branddirektor Essenerberger sprach über Bellu-Isobände, die meist einen gefährlichen Charakter annehmen. Er kam auch auf Kinematographenbrände zu sprechen und betonte, daß für das Publikum eine große Gefahr darin besteht, daß in kleinen Zeitabschnitten die Rolle zu sehen ist. In der anschließenden Diskussion wurde empfohlen, die Kinematographentheater wöchentlich durch Feuerwehrtroffiere revidieren zu lassen.

Eine interessante Schilderung über hohe Wohn- und Geschäftshäuser in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, sowie über den Brand der „Postershäuser“ in New York gab hierauf Branddirektor Westphalen-Hamburg. In den Großstädten Deutschlands haben die Hausbesitzer für angemessene Höhebegrenzung der Wohn- und Geschäftshäuser Sorge zu nehmen. Die zulässige Traufhöhe beträgt: Berlin, Stadtfreis 22 Meter, Berlin Vorort 18, München 22, Dresden 22, Frankfurt a. M. 20, Altona 22, Hannover 20, Düsseldorf 20, Köln 20, Mainz 22, Karlsruhe 20, Stuttgart Straßendicke + 4,50, Stettin 20, Königsberg

nämlich für die „Zweihänder“, Schwerter, die mit zwei Händen geführt und geschwungen werden konnten. In diesen und anderen Gruppen sah man viele seltsame alte Kriegswaffen zur Verstärkung von Mäusern und festen Burgen, kann die ersten großen Geschütze. Eines, offenbar niederländischen Ursprungs, zeigt ein seinem eisernen Gehäuse eine ganze Geschloßkammer. Sehr interessant sind die Aufzüge aus dem dreißigjährigen Krieg, die der großen Menge durch die Wallenstein-Trilogie Schillers näher gebracht wurden. Vieles war wieder alt, andere noch alten Kostümbildern in Archiven und Bibliotheken tren nachgebildet, was man da an Waffen, Gewändern und Kriegsbildung sah. Bei dieser Gelegenheit machte man auch einen Fund, ein authentisches Bildnis Napoléon, des Generals der Kroaten, das ganz abweichend von der Vorstellung, die man aus dem Schillerischen Drama gewinnt. Napoléon war ein sehr ruhig blickender, glattrasierter Herr, und erschien in dieser Gestalt auch im kleinen Festzuge. Und so zogen alle Wälder und Kriegsheere verlorener Jahrhunderte an uns vorbei. Die Dampftruppen, die polnischen Panzerreiter, die Truppen des Bringen Eugen von Savoyen, die Trentschken Panzern, die Truppen des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, der Triller Landsturm von 1809, die Soldaten Napoléon, Unterbrochen durch die Hofe der Kaiserin Maria Theresia, die Ballette und Schiller-Spiele Joseph II., die Braterrbilder zur Wiener Kongreßzeit, Straßleben Wiens aus späteren Tagen mit dem alten Postwagen, den Plakaten, den „schwebenden Deuten“ im „Komödiantenwagen“, und anderes mehr.

Einen zweiten Teil des Festzuges bildeten die bauerlichen Gemeinschaften aus allen Teilen Oesterreichs, die nach Wien gekommen waren, um dem alten Kaiser zu huldigen. Eine Fülle bunten Lebens aus der Gegenwart mit vielfach malerischen eigenartigen Trachten. Die polnischen und russischen Reiter auf ihren wilden, kleinen Trossen, die britischen mozarischen und russischen Anführer aus der Ostowina zeigten ebenfalls, wie die herrlichen Gestalten mit den waffenstarken Wäldern aus Dalmatien und der Bocca di Cattaro.

21, Breslau 22, Halle 18 Meter. In Hamburg dürfen die Giebelmauern bis zu 30 Meter Höhe, Umfassungsmauern bis zu 24 Meter Höhe errichtet werden.

Branddirektor Bielefelder-Kassel sprach hierauf über das neue Hoftheater in Kassel, das für 8300 000 M. bei 5000 Quadratmeter Grundfläche errichtet, im Gegensatz zu dem alten Gebäude mit allen feuergefährlichen Einrichtungen ausgerüstet worden ist. Redner sagt die bei Theaterbauten notwendigen Einrichtungen in folgendem zusammen: Sicherheitsgasse, Bühnenentlastungsschleife, davon zwei stets in voller Weite frei, doppelte Wasserzuführung und Abdringung Schiffscher Hydranten, ergänzt durch Schlauchhydranten, sehr reichliche Ausgänge, so daß jeder Besucher ohne Treppen zunächst unmittelbar ins Freie gelangen kann, Trennung des ganzen Gebäudes in vier feuergefährliche Raumgruppen, gesicherte doppelte Ausgänge für jeden der Galleriepodien. Der Vortrag zeitigte eine rege Diskussion, in der die erfolgreiche Anwendung des Schiffscher Hydranten mehrfach hervorgehoben wurde. Branddirektor Bielefelder erklärte, daß durch die Verbindung der Schiffscher Hydranten mit dem Schlauchhydranten die erhobenen Bedenken behoben werden.

Der Vorsitzende schloß darauf die Versammlung. Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Hiesel statt.

Arbeitgeber wegen Koalitionsvergehens vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 16. Juni.

Wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung hatten sich gestern vor der 5. Strafkammer des Landgerichts 1 zu Berlin die Obergermeister der beiden Berliner Wälderinnen Fritz Schmidt von der Wälderinnung Concordia und Gustav Müller von der Germania zu verantworten. Es ist das erste Mal, daß wegen eines Koalitionsvergehens bei einem Streit auch Vorsitzende von Innungen unter Anklage gestellt sind. Wälderstreit und Wälderstreit waren in Berlin in den letzten Jahren nicht selten. Nachdem im Jahre 1906 eine Vereinbarung zwischen den Meistern und den Gesellen zustande gekommen war, kam es im Frühjahr 1906 erneut zu einem heftigen Kampf, bei dem die Arbeiter behaupteten, daß die Unternehmer die früheren Vertragsbedingungen nicht inne gehalten hätten, die Wäldermeister versicherten, daß sie sich nur gegen übertriebene neue Forderungen wehrten. Im Verlaufe des Kampfes bewilligte eine größere Anzahl von Wäldermeistern die Forderungen, und um weiteren Mäßen zu verhindern, schloß die Vorsitzende der beiden Innungen den Beschluß, daß allen Meistern, welche bewilligt hätten, durch das Hofgericht keine Hilfe mehr geliefert werden sollte. Dieser Beschluß wurde in einem Flugblatt und auch in den von den beiden Obergermeistern herausgegebenen Blättern der beiden Innungen mit dem Inhalt angelegt, daß man gegen die „Verführer“, „Trennungsbrecher“ und „Korruptoren“ aus den eigenen Reihen in der Stunde mit den Wäldermeistern kämpfen, zu diesem Mittel habe greifen müssen. Wegen dieser Artikel stellten sowohl der Wälderverband als auch einer der bewilligenden Wäldermeister Strafantrag gegen die beiden Obergermeister wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung. Die Staatsanwaltschaft lehnte zunächst die Erhebung der Anklage ab, da keine Bedrohung vorliege, und als die Obergermeister neue Ermittlungen anordnete, setzte sie die beiden Obergermeister außer Verfolgung, weil sie in Notwehr gehandelt hätten. Erst auf Beschwerde ordnete das Kammergericht die Eröffnung des Hauptverfahrens an, das heute vor der 5. Strafkammer zur Entscheidung kam. — Angekl. Obergermeister Müller erklärte, daß er während des ganzen Streits schwer herzbeidend zu Bett gelegen habe und von den ganzen Vorgängen nicht das Mindeste wisse. — Obergermeister Schmidt gab zu, daß er den einen in der Innungen Artikel unter der Überschrift „Ein ernstes Wort an die Wäldermeister“ geschrieben habe. Der Schluß aber mit der Wälderinnung rühre nicht von ihm her. Auch die Wälderinnung selbst sei wider seinen Willen in die Zeitung gekommen. Auf Befragen des Vorsitzenden der Wälderinnung Rechtsanwalt Dr. Heinemann wurde festgestellt, daß der Angeklagte Eigentümer der Innungszeitung Concordia sei, und selbst die Versammlung geleitet habe, in der der Wälderstreit beschlossen wurde. Der Angeklagte gab noch an, daß er in diesem Beschluß eine Drohung überhaupt nicht erblicken konnte, weil er ja von vornherein gewußt hätte, daß die Innung seine Durchführung nicht erwidern könne, er also wirkungslos bleiben werde. Es sei nur ein Schreckschuß und keine ernsthafte Bedrohung gewesen. — In der

Beweisaufnahme

wurden eine Reihe von Artikeln aus dem „Wälderstreit“ vorgelesen, in denen die Wäldermeister mit scharfen Worten angegriffen worden und der Wälderstreit als Wälderstreit proklamiert wird, die nicht die Forderungen der Gesellen bewilligten. Erster Junge ist der Leiter des Berliner Gewerbegerichts Magistratsrat Dr. v. Schulz, der auf Wunsch der Rechtsanwalt Dr. Heinemann, daß die Wäldermeister sich einem friedlichen Schlichtungsbuch vor dem Einigungsamt nicht unterworfen hätten. Er erklärte, daß er ohne Genehmigung des Obergermeisters nicht ausfragen könne. Junge Kaufmann Florian, der Vertreter des

Hofgerichts, gibt an, daß auch von den Wäldermeistern die Drohung mit dem Verweigen der Hofgerichtsleistung nicht ernst genommen worden sei. Rechtsanwalt Dr. v. der Wälderinnung Concordia erklärte, daß der Angekl. Schmidt die Schlichtung des unter Anklage gestellten Artikels, die die Wälderinnung enthalten, nicht geschrieben habe. Diese seien ihm kurz vor Redaktionschluss aus der Versammlung herüber telephoniert worden. — Rechtsanwalt Dr. Heinemann macht darauf aufmerksam, daß der Artikel mit dem Namen des Obergermeisters unterzeichnet ist und daß dieser in zwei polizeilichen und einer gerichtlichen Vernehmung ausdrücklich zugegeben habe, die Artikel verfaßt zu haben und die volle Verantwortung dafür trage. Der Angeklagte erwidert, daß er sich erst jetzt genau informiert hätte. — Zeuge Heinemann, Vorsitzender des Verbandes der Wäldermeistern, gibt eine genaue Darstellung der Berliner Lohnbewegungen und spricht seine Überzeugung aus, daß die Wäldermeister gewaltig den Frieden im Gewerbe gebrochen hätten, um das neue Kampfmittel des Hofgerichts anzuwenden, und daß es ihre Absicht gewesen sei, die Meister, die den berechtigten Forderungen der Gesellen nach Befriedigung der elenden Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgegeben seien, ebenso wie die Wäldermeister selbst niederzuwerfen.

Damit schließt die Beweisaufnahme. Staatsanwalt Heinemann beantragt gegen den Angeklagten Müller Freisprechung, gegen den Angekl. Schmidt einen Tag Gefängnis. Die Drohung, die in dem von Schmidt unterzeichneten Artikel enthalten sei, sei ungewiss, ein Verstoß gegen die Koalitionsfreiheit nach § 153 der Gewerbeordnung. Aber auf der anderen Seite stünden dem Angeklagten die

weigehenden Willensgründe

zur Seite. Er habe sich in Notwehr gegen den Wälderstreit der Wäldermeistern befunden und in einem großen sozialen Kampfe ein sich selbstschützendes Kampfmittel anzuwenden wollen. — Rechtsanwalt Dr. Heinemann hebt die prinzipielle Bedeutung des Prozesses hervor. Dem Wälderstreit komme es nicht auf eine hohe Strafe an — und er spreche deshalb nicht zum Strafmaß — sondern darauf, daß nach dem Grundsatz der Rechtsgleichheit endlich bewiesen werde, daß der § 153 der Gewerbeordnung auch die Ausübungen der Arbeitgeber im Lohnkampf treffe. — Die Verteidiger Justizrat Sandberg und Rechtsanwalt Heinemann treten für die Freisprechung der Angeklagten ein. Obergermeister Schmidt habe in durchaus gerechtfertigter Notwehr gehandelt und zu dem sei die Drohung nicht einmal ernst gewesen. Er habe auch den Artikel nicht verfaßt und trage als Eigentümer der Zeitung keinerlei Verantwortung dafür. — Nach kurzer Beratung beschloß der Gerichtshof, einen besonderen Termin zur Verurteilung des für das Koalitionsvergehen und des Verstoßes von Arbeitern und Arbeitgebern sehr interessanten Urteils auf Montag, den 22. d. Mts. anzuberaumen.

Sport.

Reitbahn Horki-Emsher.

Der „Große Preis“-Tag.

Horki-Emsher, 16. Juni. Mit Donnerstag, dem 18. Juni (Sonntag), nimmt das Sommer-Meeting seinen Aufschwung. Diesem Tage bleibt die Entscheidung der Hauptturniere, des „Großen Preises“ vorbehalten. Dieses Rennen wird in diesem Jahre zum sechsten Male seit seiner Begründung gefahren und war wegen seiner ganzen Ausgestaltung stets ein Ereignis ersten Ranges. Durch Erhöhung des Preises auf 15 000 Mk. ist aber das Rennen auch nach der finanziellen Seite hin zu einem der bedeutendsten im Reiche geworden. Der wertvolle Preis hat bei dem interessierten Reize seine Wirkung nicht verfehlt, und das beste, was die deutschen Hindernisse zur Verfügung haben, steht zum Aufgebot bereit. Konkurrentenberechtigt sind noch 24 Pferde, doch möchten wir einem Pferde den Vorrang geben, nämlich Pont d'Eragay. Der gut gezogene, nur für das Rennen in Paris trainierte Degenst des Herrn Bischof lief in der „Badenia“ ein ausgezeichnetes Rennen und wenn er dieses nicht gewinnen konnte, so dürfte der Grund hierfür wohl nur in den Verhältnissen der Mannheimer Bahn zu suchen sein. Die Horki-Emsher Bahn dagegen mit ihrer langen, freien, den französischen Bahnen ähnlichen Linienführung wird Pont d'Eragay besser zulassen, wobei der nicht hoch genug zu bemessende Umstand hinzutritt, daß die Stenerung in Händen eines der besten Jockeys liegt. Als zweites Pferd sei Elsiea hervorgehoben, der durch seine Siege gegen absolut gute Gegner sich als Pferd von der besten Klasse gezeigt hat. Am dritten Stelle nennen wir Hildes, der das Rennen zwei Jahre nacheinander gewinnen konnte und für den Horki-Emsher eine besondere Vorliebe zu besitzen scheint. Außer dem Großen Preis stehen noch fünf andere Rennen auf dem Programm, die durchweg eine gute Mischung aufzuweisen haben, vor allem der „Union-Klub-Preis“ und das von Herren zu reitende „Rheinisch-Westfälische Jagd-Rennen“.

* Bochum, 15. Juni. An der gestern abend veranstalteten großen Wettfahrt des Niederrheinischen Vereins für Rasidistfahrt nahmen die Wallons Camille (Führer Rößler-Stein), Prinzess Victoria (Max Töls-Barmen), Elisabeth (Dr. Kempen-Widerath) und Albert von (Ernst Schröder-Offen) teil. Sieger ist der Wallon, der die

sich vor der Hofburg befand und architektonisch sehr schön gestaltet war. Hier befanden sich auch die Tribünen für die Mitglieder der Regierung, die Hofwärtenträger, die Offiziere, die diplomatische Welt, die Kabinets-Patronen u. a. Durch volle drei Stunden blieb der Kaiser stehend neben seinem Armstuhl, während er die Ergraber mit ihren Familien durch eine Handbewegung eingeladen hatte, auf den vorbereiteten Sitzen Platz zu nehmen. Franz Josef richtete unablässig Fragen über die Einzelheiten der Aufzüge an den Grafen Wileg, den Präsidenten des Hofkomitees. Er war in vorzüglicher Laune, und für seine Frische zeugt die körperliche Anstrengung, der er sich ohne Not unterzog. Bekannte Teilnehmer des Tages grüßte er durch militärisches Salutieren oder durch freundschaftliches Zuvorkommen mit der Hand. Wiederholt lachte er herzlich, wenn sich komische Episoden zeigten. So lachten die Ritter bei einem „Anzug zum Turnier“ die Hüte, und einem passierte es dabei, daß er mit dem Hute die Perücke in der Luft schwenkte. Bei einem Ernteaufzug aus der Zeit Kaiser Josephs fielen einige Schmitzer gerade vor dem Kaisergerade vom Erntewagen. Wieder allgemeine Heiterkeit, in die der Kaiser einstimmt, als sich die Geführten erhoben hatten und sich einhändig verbeugten. Die Menge jubelte dem Monarchen zu, wo sie ihn erblickte. Den ganzen Tag durchwogte sie im Bestrauf die Stadt, die sich förmlich in ein Festlager verwandelt hatte. Zum allgemeinen Jubel hatte ein Begleitet in der Nacht zum 12. Juni den Stefanssturm erklert und an der Spitze des Turmes eine Fahne angebracht. Eine Fest-Kletterleistung, wie sie sich nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten auszuspielen pflegt. Die letzte dieser Art wurde vor mehr als zwanzig Jahren unternommen — die allgemeine Vegetierung wogte nun wieder bis zur Spitze des alten, mächtigen Turmes empor. Wann wird sie es wieder tun? —

Ein umfangreicher Bericht, vor dem sich der Landgehalt befindet, der durch eine gemein bekannt geborene Freiheit die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. M. eine überaus große Aufmerksamkeit genossen werden.

Sehr inter-

Angal-

Der Angeklagte, ren, gibt an, als Mittmeister seiner Leberge- rauben; denn e Vermögen habe eine Gräfin zu freuorden ange bei seiner Mut- besondere vom 200 Gulden. Es abfoliert.

Die Angel- Eltern sehr be- seien. (Heiterer Ankl.: Ja, d schmeißer sind und eine Ausk- namens Raum ihre Alage hin hat eine Abfind- Goldwarenfabri- die Ehe wurde also am Tage mündlicher Abn- ihr damaliger icht in ihrer L- bereits wieder Napoléon, wegen- kann sein, daß schmerer Kupp- Jahren Buchst- Angeklante aber- kräftig ist.

Hierauf v- gefalligen über- trugsfälle gebr-

Der Reichs- leise aber durch Lebens im Ja- trugsfälle unter- geblieb bedorft- A adient Ma- tionen ist und gibt an, daß mehrfach ver- suche schickung- lich Gelegenhei- Daraufhin me- sehr reiche G- wünsche. Der- he hat ihm me- Kommerzienra- Polin, ist abe- kommen. Der- sei so gut wie- die Gräfin ein- Aufstellung sei- men gerechnet- M. zu schrei- miltung und- lassen. Eine- Braut nach W- rabe er sich d- überaus prach- tet, davon 7- boufe für 130- zwei Automob- Er sei übrige- nahe zu eine- Sachen hatten- wahr? Ange- mittler Hofh- fammen gene- eilig, weil ein- über je 16 000-

Allgemeine Zeitung

Amliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Reichsgraf zu Arz und Vasegg und Frau Lewandowski vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

22. Berlin, 15. Juni.

Ein umfangreicher Betrugsprozess nahm gestern, wie bereits kurz berichtet, vor der 2. Strafkammer des Landgerichts 1 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. W. Ratatich seinen Anfang. Angeklagt sind wegen zahlreicher Betrugsereien und Heiratsgeschwindelungen der Reichsgraf Johann Emanuel Maria zu Arz und Vasegg und die durch eine Reihe von Strafprozessen aus der jüngsten Zeit allgemein bekanntgewordene Oberförsterin Alwine Lewandowski, geborene Freiin v. Korff. Die Angeklagte tritt Staatsanwältin Dr. Ullrich, geborene Freiin v. Korff. Die Angeklagte tritt Staatsanwältin Dr. Ullrich, geborene Freiin v. Korff. Die Angeklagte tritt Staatsanwältin Dr. Ullrich, geborene Freiin v. Korff.

Sehr interessant sind die

Angaben der Angeklagten über ihre Personallisten.

Der Angeklagte Reichsgraf zu Arz und Vasegg, ein Mann von 30 Jahren, gibt an, daß sein Vater Offizier und Gutsbesitzer gewesen und als Rittmeister der Kürassiere im Jahre 1892 verstorben sei. Nach seiner Heiratung ist sein Vater ermordet worden, um ihn zu berauben; denn er wurde mit einer Schußwunde im Rücken aufgefunden. Vermögend habe ihm weder sein Vater noch seine Mutter, gleichfalls eine Gräfin zu Arz und Vasegg, die infolge ihres Adels dem Sternkreuzorden angehörte, nicht hinterlassen. Bis 1902 hat der Angeklagte bei seiner Mutter gelebt, dann erhielt er von seinen Verwandten, insbesondere vom Herrn v. Königsbrunn, eine monatliche Rente von 300 Gulden. Er hat mehrere militärische Schulen besucht, aber keine absolviert.

Die Angeklagte Alwine Henriette Lewandowski gibt an, daß ihre Eltern sehr vermögend gewesen, daß sie aber 24 Geschwister gewesen seien. (Weiterkeit.) Vorl.: War Ihr Vater zweimal verheiratet? — Angekl.: Ja, aber die Kinder sind sämtlich von einer Mutter. 11 Geschwister sind jetzt noch am Leben. Die Angeklagte will 20.000 Mark und eine Kasse in ihre erste Ehe mit einem Dresdener Millionär namens Naumann mitgenommen haben. Die Ehe ist jedoch bald auf ihre Klage hin wegen böswilligen Verlassens geschieden worden. Sie hat eine Abfindung von 80.000 Mk. erhalten. Später hat sie dann einen Goldwarenfabrikanten namens Meier aus Kassel geheiratet, doch auch diese Ehe wurde nach etwa vierjährigem Bestehen am 29. Dezember 1899, also am Tage vor dem Inkrafttreten des B. G. B., wegen unüberwindlicher Abneigung getrennt. Die Angeklagte will darauf hin, daß ihr damaliger Mann in der Irrenanstalt gestorben sei. Vorl.: Und jetzt in ihrer dritten Ehe mit dem Oberförster Lewandowski schwebt bereits wieder eine Scheidungsfrage gegen Sie? Angekl.: (weinend) Jawohl, wegen meiner angeblichen Verhehlungen. Der Vorliegende stellt dann fest, daß die Angeklagte Lewandowski am 29. Mai 1908 wegen heimlicher Rupperei, Erpressung, Betrug und verübten Betrugs zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, daß die Angeklagte aber Revision eingelegt hat und das Urteil noch nicht rechtskräftig ist.

Darauf wird der Eröffnungsbeschluss verlesen und die beiden Angeklagten über die ihnen in der Anklageschrift zur Last gelegten Betrugsfälle gehört.

Der Reichsgraf Arz zu Vasegg erklärt sich für nichtschuldig. Er gibt leise aber durchaus bestimmt und klar dem Gerichtshof ein Bild seines Lebens im Jahre 1906, aus dem eine Reihe von ihm verübten Betrugsfällen unter Anklage stehen. Als Mittel zu ihnen hat stets die angeblich bevorstehende Verlobung der Angeklagten mit der Gräfin Irma A. abgedient, die die Schwester eines Vermögenden von annähernd 50 Millionen ist und zu jener Zeit in Wiesbaden wohnte. Der Angeklagte gibt an, daß er nach seiner Ueberföderung von Wien nach Berlin mehrfach verlobt habe, sich zu verheiraten. Nachdem die ersten Verlobungen fehlschlagen, habe er an den Anklagten: „Sehr vermögende Dame bietet sich Gelegenheit, hohen Adelstitel (Gräfin von und zu) zu erwerben.“ Daraufhin meldete sich auch die Angeklagte und teilte mit, daß sie die sehr reiche Gräfin A. in Wiesbaden kenne, die sich zu verheiraten wünsche. Der Angeklagte ist dann mit ihr zusammengekommen, und sie hat ihm mehrere Projekte zur Heirat vorgelegt, so mit einer reichen Kommerzienrattin aus Kassel, Gräfin Gumboldt oder mit einer reichen Polin, ist aber schließlich immer wieder auf die Gräfin A. zurückgekommen. Der Angeklagte behauptet, daß sie ihm gesagt hätte, die Sache sei so gut wie abgeschlossen, es handle sich um eine Namensheirat, da die Gräfin ein Kind erwarte. Sie habe ihn dann aufgefordert, eine Ausstellung seiner Schulden zu machen, und als er 200.000 Mk. zusammen gerechnet habe, ihn gebeten, doch zur Sicherheit lieber 900.000 Mk. zu schreiben. Sie habe sich als Provision für die Heiratsvermittlung auch sofort einen Schuldschein über 400.000 Mk. ausstellen lassen. Eines Tages habe sie ihm mitgeteilt, daß seine zukünftige Braut nach Berlin kommen werde, und er repräsentieren müsse. Da habe er sich denn gemeinsam mit der Angeklagten Lewandowski, die überaus prächtige Wohnung in der Kaiserin Augusta-Straße gemietet, davon 7 Zimmer für sich genommen und sie von einem Möbelhändler für 18.000 Mk. luxuriös ausstatten lassen. Zugleich habe er sich zwei Automobile gekauft und dafür 25.000 Mk. in Wechseln gegeben. Er sei übrigens mit diesen betrogen worden und hätte sich nachher betrogen zu einer Klage entschlossen. Vorl.: Das Geld zu all diesen Sachen hatten sie von dem Sohne des Kommerzienrats Collani, nicht wahr? Angekl.: Ja, hatte Collani durch meinen Wiener Heiratsmittler Hohlweg kennen gelernt, war aber noch selten mit ihm zusammen gewesen. Eines Tages war er bei mir, hatte es aber sehr eilig, weil eine Dame auf ihn wartete. Da hat ich ihn, mit drei Wechseln über je 15.000 Mk. zu gerieren. Vorl.: Das hat er dann getan, und

die 45.000 Mk. verloren. Was haben Sie ihm denn da alles vorgezählt? Angekl.: Ich habe ihm kein Wort von einer bevorstehenden Heirat gesagt. Herr Collani diente damals als Einjähriger bei dem Gardebrigade und war selbst öfter in Verlegenheit. Da nimmt man das nicht so genau. (Weiterkeit.) Vorl.: Sie wollen also erst später mit Herrn Collani von der reichen Heirat gesprochen haben. Sie sollen sich doch dann aber ihm gegenüber gerühmt haben, daß Sie

den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich

aus Bad Kreuth gut kennen. Angekl.: Ich bin auch persönlich mit ihnen bekannt, weil meine Eltern mit dem Herzog Karl Theodor von Bayern gut befreundet waren, als die Prinzen in Bad Kreuth waren. Vorl.: Welcher Art war denn der Verkehr? Doch gewiß ein sehr oberflächlicher? Angekl.: Allerdings. Vorl.: Er hat sich wahrscheinlich auf die bloße Vorstellung beschränkt. Angekl.: Aber nicht doch; wir waren ja damals Kinder, es ist ja 17 Jahre her. Vorl.: Kennen Sie denn hoffen, durch die Prinzen etwas zu erreichen? Angekl.: Ja, ich

In einer garantierten

Tagesausgabe

von über

21.000 Exemplaren

erscheint die

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung

(Amliches Kreisblatt für den Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen)

Inserate jeder Art finden durch dieselbe weitgehendste Verbreitung und erzielen einen durchschlagenden Erfolg

Jeder Abonnent

der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung, der auch auf die wöchentlich einmal erscheinenden Zeitschriften „Der Volksgarten“ u. die „Roman-Zeitung“ abonniert,

ist

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen

mit 1000 Mark versichert.

Versicherungsbedingungen sind durch unsere Boten, sowie durch die Geschäftsstelle zu beziehen.

wollte mich ja auch in Preußen naturalisieren lassen. Vorl.: Sind Sie berechtigt, den Titel Erbkaiser zu führen? Angekl.: Als Reichsgraf natürlich. Vorl.: Sie haben Herrn Collani in Aussicht gestellt, die Beförderung zum Reserveoffizier bei den Kaiserlichen Artillerie zu vermitteln? Angekl.: Ich habe ihm versprochen, mein Möglichstes dazu zu tun.

Von einem Geldvermittler namens Lehrer soll nach der Anklage der Angeklagte ebenfalls durch rasche Verschlingungen, durch das Scheitern des Projekts über 50 Millionen, durch Erzählungen über seine nahestehenden Beziehungen zum österreichischen Kronprinzen und den kaiserlichen Prinzen und durch die Behauptung, daß er eine monatliche Pension von 2000 bis 3000 Mk. habe, mehrere 1000 Mk. erschwemelt haben. Angekl.: Ich war damals ganz in der Macht von Frau Lewandowski. Ich durfte ohne sie keinen Brief mehr schreiben und keinen Besuch machen, sie hatte eine große suggestive Kraft über mich. Wer dem Agenten Lehrer habe ich von dem Gelde, das ich durch die Collanischen Akte bekam, sein Geld auf Heller und Pfennig wiedergegeben. Vorl.: Herr Lehrer, ebenso wie andere Geldhändler, soll merkwürdigerweise von den Auskunften recht Vorteilhaftes über Sie gehört haben. Wissen Sie, woher das kommt? Angekl.: Ich habe mit den Recherchieren nie gesprochen, die hat immer Frau Lewandowski abgefragt. Ich bin überhaupt nur ein einziges Mal zu Schimmelpfeng gegangen, weil er die Auskunft erteilt hatte, daß mein Vater durch Selbstmord geendet hatte. Das war mir unangenehm, und deshalb habe ich es richtig gestellt. Vorl.: Dabei wurde Ihnen auch gesagt, daß man erfahren hätte, Sie hätten ungedeckte Verbindlichkeiten. Darauf sollen Sie gesagt haben, Sie hätten leichtsinnig Bürgschaft geleistet und wahrscheinlich hätte man Ihnen Aktepe sogar gestohlen. Angekl.: Ich glaube in der Tat, daß viele Aktepe mit meinem Namen ohne mein Wissen ausgeben worden sind. Vorl.: Trotzdem Sie aber damals große Schulden hatten, haben Sie eine Kasse gekauft und Kaufverhandlungen über das Mitterhaus Gerbwaren, ein Objekt von 8 Millionen Mark, angestellt. Angekl.: Das Gut wollte ich allerdings kaufen, weil es in der Nähe des kaiserl. Guts Rabinen liegt, und ich, um meine Naturalisation zu erlangen,

dem Kaiser einen Fischteich schenken

wollte, der Rabinen bisher noch fehlt. Als ich aus Ostpreußen nach Berlin zurückkam, hörte ich, daß Frau Lewandowski inzwischen schlechte Gerüchte über mich verbreitet hätte. So hatte sie erzählt, daß ich ihr

100.000 Mk. schuldig wäre. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen uns, in die auch Herr Hohlweg eingriff. Von ihm hatte mir Frau Lewandowski immer erzählt, daß er die Originale der Briefe der Gräfin A. besäße. Vorl.: Sie haben also niemals von ihrer Verlobten einen Brief bekommen oder an Ihre Verlobte einen geschrieben? Angekl.: Nein, die Verhandlungen führte Frau Lewandowski. Hohlweg erklärte mir aber, daß er nie einen Brief aus Wiesbaden bekommen hätte, worüber ich in große Bestürzung geriet. Zu gleicher Zeit teilte mir ein Rechtsanwalt aus Wiesbaden im Auftrage der Gräfin A. mit, daß Sie meinen Namen nicht kenne und mit mir nie in irgend welchen Beziehungen gestanden habe. Da erkannte ich, daß das alles nur Schwindel der Frau Lewandowski war, ich verließ die gemeinsame Wohnung und wohnte von da an im Centralhotel und im Hotel Sach in der Dorotheenstrasse. Mit Frau Lewandowski kam ich nicht mehr zusammen. Vorl.: Und diese Hotels haben Sie dann verlassen, ohne Ihre Rechnung zu bezahlen, die sich auf mehrere hundert Mark belief. Angekl.: Ich habe wiederholt antelephoniert, daß ich im Januar bezahlen würde. Ich hoffte, bis dahin von Hohlweg Geld zu erhalten. Vorl.: Aber der ließ sich sogar von Frau Lewandowski unterstützen. Angekl.: Ja, alles von meinem Gelde. Eines Tages kam dann Frau Lewandowski mit ihrem Manne zu mir ins Hotel und stellte mich zur Rede. Vorl.: Der Oberförster Lewandowski soll Sie geprügelt haben. Angekl.: Nein, er hatte einen Stock und ich glaube, auch eine Reitpeitsche in der Hand, aber ich zog aus meiner Westentasche die kleine Browningpistole, die ich von meinen Automobilfahrten stets bei mir führe, und so ist es nicht zu Täuschungen gekommen. Die Angeklagte Lewandowski drohte dann, mich aufs schwerste zu kompromittieren und mir jede Heirat unmöglich zu machen. Ich hielt es daher doch schließlich für geraten, wieder mildere Seiten aufzulegen, und gab ihr einen Schuldschein über 80.000 Mk. für den Fall, daß die Heirat zustande käme. Ich wollte mich selbst in Wiesbaden darum bemühen. Vorl.: Aber inzwischen wurden Sie hier verhaftet. Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet. Einer weiteren Verhandlung erklärt er nicht folgen zu können. Der Gerichtshof faßt nur noch in sehr langen Beratungen Beschluss über eine Reihe von Beweisanträgen der Verteidigung. Der Cheffunktor des Angeklagten, der im Auslande ist, soll so rasch wie irgend möglich an Gerichtsstelle zitiert werden. Zu der Vernehmung des Pastors Haber im Krankenhaus soll den beiden Angeklagten Gelegenheit gegeben werden, zu erscheinen. Der Reichsgraf Ludwig, Graf Arz zu Vasegg auf Schloß Arz bei Königs in Südböhren soll telegraphisch darüber befragt werden, ob der Angeklagte jemals als Erbe seines Majorats in Betracht gekommen wäre. Das Majorat ist ein ausgedehnter Besitz zwischen Meran und Bozen. Dagegen wird der Antrag des Verteidigers der Frau Lewandowski, Dr. Kantorowich, abgelehnt, zum Beweise der Unschuldigkeit des Angeklagten eine Auskunft vom Hofmarschallamt zu erwirken, daß die kaiserlichen Prinzen im Jahre 1891 garniert in Bad Kreuth gewesen seien. Der Gerichtshof nimmt an, daß der Angeklagte nicht ein bestimmtes Jahr habe behaupten wollen und stellt im Urtegen als gerichtsnoteifisch fest, daß die kaiserlichen Prinzen irgendwann auch zum Besuche beim Herzog Karl Theodor gewesen seien. Ueber den Gesundheitszustand der Angeklagten, Frau Lewandowski, soll Med. Rat Dr. Hoffmann gehört werden. Ob auch über den des Reichsgrafen, Arz zu Vasegg ein Sachverständiger geladen werden soll, steht noch dahin. Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Sport.

Telegramm: Brüssel, den 14. Juni. Grand Prix de Paris-Brüssel erster J. Samson auf Brennabor.

Unter Blüten und duftenden Rosen

Ist sich's herrlich, aber auch da kann es einem passieren, daß man sich erkältet. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen Sie noch lange nicht an Schweißbäder, an Tee und Umschläge zu denken. Kaufen Sie sich einfach eine Schachtel Bays am: Sodener Mineral-Pastillen und Sie sollen sehen, wie schnell Sie wieder der Alte sind. Die Schachtel kostet nur 85 Pfennige, und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie

Schöne Ersparnisse erreicht man auf leichte Art durch eigene Herstellung der sonst für den täglichen Gebrauch zu kostspieligen Fruchtäfte mittels Reichel's Fruchtstirrup-Extrakt bereiteter Limonadenbrunnen in allen Fruchtarten wie: Himbeer, Kirsch, Erdbeere, Zitronen, Limetten, Granatäpfel, Orangen etc. Diese haben deren volles Aroma und den natürlichen Fruchtgeschmack und dienen zur Bereitung köstlicher erfrischender Getränke, Limonaden etc., selbst auch der erquickenden Trauselimonade, sowie als Zusatz für Selters, Weisköler usw. und sind ebenso vorzüglich als Beigabe zu Puddings, süßen Speisen usw. 1 Originalflasche für 5 Pfund Limonadenbrunnen 75 Pf., eine halbe Flasche zur Probe 40 Pf.

Niederlagen in den bekannten, durch meine Schilder kenntlichen Drogen- etc. Geschäften. Man achte aber stets auf Marke „Reichel's“ und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Echtheit des Fabrikates garantiert. Das wertvolle, reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“, praktische Anleitung zur Selbstbereitung von Cognac, Rum und sämtlichen echten Likören etc., wird gratis abgegeben und wo nicht erhältlich, kostenfrei von O. Reichel, Berlin SW., Eisenbahnstraße 4, versandt.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Seehausstr. 19.

Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910. Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass. Billige Preise. Eleganter tadelloser Sitz. **Jahres-Abonnement 3 Anzüge 155 Mk.**

Expedition
Offerten
70, A. N. 369,

Preise billiger.
Schweine-Kleinfleisch
Die besten holsteinischen Landschweinen, frisch
geschlachtet, gefundene Butter, verpackt von 30 Pfund an der Pfund
zu 9 Bfg. Sofortl. entg. 9 Pfund RM. 2.30. Alles ab hier
unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.
H. Kersch, Mittels. Alsterbrücke 71

2. Ziffern: Ebern, Rubben, Beizenstrichen.

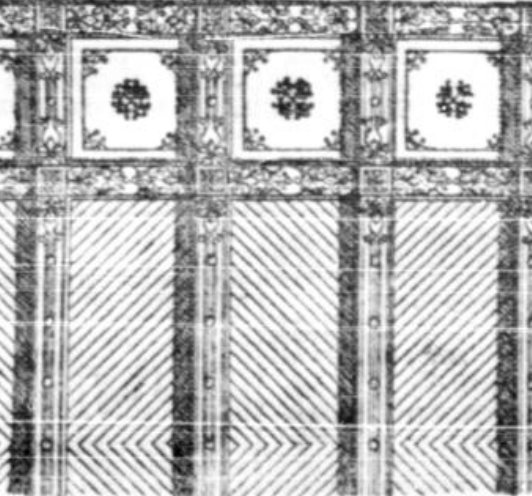
Auch während der Sommermonate
ist die unbedingt erforderliche
Hauptpflege Kombella

Die nichttötende Hautcreme schützt Ihre Haut vor Sonnen-
brand, berührt Spitzigkeit derselben, erhält dieselbe sammet-
weich, schützt vor Insektenstichen. Auch vor dem Ausgehen
ohne Verunstaltung können Sie Kombella verwenden, da es
nicht klebt, nicht fetzt, vollkommen in die Haut eindringt;
verjüngt Schweißbildung und Glanz des Gesichts. Tube 60 Pf.
Bgl. 1.—RM. Kombellapaste für den verdünntesten Teint 60
Pf., Kombellalinder 1.—RM.

Für die Kinderstube Kombellafinderseife St. 50 Pf.
Kombellafinderpuder B. 60 Pf.

Unentbehrlich u. langlebigeres Bähnchen entsprechend!
Kombella-Präparate erhalten Sie in sämtlichen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien, speziell in der Drogerie Nr. Schneider
Julius Schmid, Schaff. gegenüber der Rath. Wache

Flechten
aus, auf trockene Schuppenflechte,
akute Ekzeme, Hautverwundungen,
offene Füße
Reinhalten, Beinschwüre, Ad-
heine, hohes Fieber, alle Wunden
sind oft sehr heilsam;
war bisher vergeblich hatte
geheilt zu werden, wurde noch etwas
Verzuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
gibt a. skurdel. Dose Mk. 1.— u. 2.—
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weise grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fläschchen weiss mit zurück.
So haben in den Apotheken.



Stahldecken und Wandbekleidungen,
 für Kellern- und Umbauten von Wohnzimmern, Salons, Laben-
 und Restaurationsräumen geeignet, übertreffen an Haltbarkeit
 und Eleganz jede andere Bekleidung.

In **Gelsenkirchen** ist im **Restaurant zum Antsteggericht**
 (Inhaber Hr. Hoppe) unsere Decken- und Wandbekleidung aus-
 geführt und ist Besichtigung derselben zu empfehlen.

Katalog gratis und franko.

Deutsche Metalldecken-Fabrik,
 Gewerkschaft Northrop, Eiserfeld a. d. G.

tsfehler
... zu vermeiden.
... an der
... 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

größte Strecke vom Aufstiegsorte mit einer Zwischenlandung nach der vollendeten zweiten Stunde zurückgelegt hat. Nach den eingetroffenen Nachrichten war die Richtung südlich bis südöstlich. Damier passierte Sassenhof bei Soest 6 Uhr 11 Minuten abends in 900 Meter Höhe, 6 Uhr 30 Minuten befand er sich 8 Kilometer nördlich von Bären in 1000 Meter Höhe; die Zwischenlandung vollzog Damier 9 Uhr 30 Minuten abends in Bulten bei Nordheim (Hara). Der Ballon „Abercron“ fuhr 8 Uhr abends 800 Meter hoch über Fröndenberg, die Zwischenlandung erfolgte 6 Uhr früh in Niederelbort, Kreisbauernschaft Leipsig. Der Ballon „Prinzess Victoria“ fuhr 6 Uhr 46 Minuten abends mit 42 Kilometer Geschwindigkeit über Soest, er landete Montag früh 9 Uhr 40 Minuten in Schmotzfeld im Kreise Bielefeld (Schlesien). Der Ballon „Eberfeld“ machte heute früh 6 Uhr eine glatte Zwischenlandung bei Sonderswerda in Schlesien.

Polizei-Verordnung

betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1860 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für die Stadt Gelsenkirchen folgende Polizeiverordnung erlassen:

- § 1.
Die Bestimmungen unter § 2 bis § 6 finden Anwendung:
a) bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Gefüllungen mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbauausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind; während der Rohbauausführung vorübergehend beschäftigte Arbeiter, wie Zimmerleute pp., werden nicht in diese Zahl eingerechnet;
b) bei Tiefbauten, welche von Unternehmern ausgeführt werden, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind.
- § 2.
Zur Benutzung während der Arbeitspausen und bei ungünstiger Witterung, sowie zur Aufbewahrung von Kleidern, Lebensmitteln und Geschäften muß für die an Bauten beschäftigten Arbeiter ein allseitig dicht umschlossener, mit Fenstern genügend versehener, lüftbarer Unterkunftsraum geschaffen werden, der im Mittel mindestens 2,20 m im Lichten hoch sein muß, und dessen Grundfläche derart zu bemessen ist, daß auf jeden am Bau dauernd beschäftigten Arbeiter (§ 1) eine Fläche von wenigstens 0,75 qm entfällt.
Dieser Raum muß einen festen Dielen-Flußboden haben

und in der kälteren Jahreszeit heizbar sein. Für die dauernd auf dem Bau beschäftigten Arbeiter sind in den Unterkunftsräumen Sitzplätze zur Verfügung zu stellen. Auch muß ihnen auf der Baustelle während der kälteren Jahreszeit die Möglichkeit gegeben sein, Speisen und Getränke zu erwärmen.
Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in den Unterkunftsräumen nicht gelagert werden.
Bei Tiefbauten müssen diese Räume so belegen sein, daß der Beschäftigungsraum eines jeden Arbeiters von der Unterkunftsstätte der Regel nach höchstens 750 m entfernt ist.
Für schwimmende Unterkunftsräume findet die Vorschrift über die notwendige Lichte Höhe keine Anwendung.

§ 3.
Bei Bauausführungen (§ 1) müssen für die Arbeiter Aborte in solcher Anzahl vorhanden sein, daß ein Sitz (Toilette) für höchstens 25 Personen dient.
Zwischen mehreren Sitzen sind Scheidewände anzubringen. Für am Bau beschäftigte Frauen sind besondere Bedürfnisanstalten zu errichten.

Die Aborte müssen möglichst entlegen von den Unterkunftsräumen (§ 2), der Regel nach mindestens 6 m davon entfernt, aufgestellt werden; sie müssen genügend hell und verankert eingerichtet sein, daß von außen nicht hinein gesehen werden kann. Erforderlichenfalls sind vor den Türen Blenden anzubringen. Die Aborte dürfen keine durchlässigen Gruben erhalten. Sie sind entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorschriftsmäßig anzuschließen, oder es müssen wasserdichte Tonnen, welche nach Bedarf fortzuschaffen und durch leere, mittels Kalkanstrichs desinfizierte Tonnen zu ersetzen sind, aufgestellt werden. Die Tonnen sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

§ 4.
Bei den für die Arbeiter bestimmten Aborten ist ein Pissoir anzulegen. Außerdem ist in jedem Geschosse der Bauausführung ein Urineimer aufzustellen.

§ 5.
Die Unterkunftsräume und die Aborte sind stets in reinlichem Zustande zu erhalten.

Die Behälter für die Pissoirs sind nach Bedarf, mindestens täglich, zu entleeren. Die Aborte und Pissoirs sind nach Anforderung zu desinfizieren.

§ 6.
Auf jeder Baustelle ist gutes Trinkwasser bereit zu halten.

§ 7.
Vom 1. November bis 1. April dürfen Studateurs-Maler-, Puger-, Schreiner- und dergleichen Arbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster geschlossen sind. Die Räume sind durch Defen zu heizen.

Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlässe ist für genügend zu erachten.

§ 8.
In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, nicht nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Koksforde beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 9.
Für den im § 7 vorgeschriebenen Verschluss durch Türen und Fenster und für das Aufstellen und Heizen der Defen ist der Bauunternehmer verantwortlich, soweit die ausführenden Arbeiten ihm übertragen sind.
Sind die Arbeiten vom Bauherrn an verschiedene Handwerker einzeln vergeben, so ist der Bauherr verantwortlich.

§ 10.
Übertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, im Vermögensfalle mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Außerdem werden zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen nötigenfalls auch zur Verhängung vorstrafwideriger Anlagen den Umständen entsprechend die gesetzlichen Zwangsmittel zur Anwendung kommen.

§ 11.
Alle für den Umfang der Stadt Gelsenkirchen erlassenen Polizeiverordnungen betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten, insbesondere:

- die Polizeiverordnung vom 30. Oktober 1900 für die Stadt Gelsenkirchen,
- die Polizeiverordnung vom 24. April 1900 für die Gemeinden Schalte und Döhlen,
- die Polizeiverordnung vom 22. Mai 1900 für die Gemeinden Bismarck, Bulmke und Hüllen,
- die Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1900 für die Gemeinde Ueckendorf

werden hierdurch aufgehoben.

§ 12.
Die vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Gelsenkirchen, den 28. April 1908.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. B. von Wedelstaedt.

Billige, farbige Schuhwaren.

Alle Einelpaare und Restsortimente farbiger Schuhwaren für Damen, Herren, Mädchen und Kinder sind bei der Lageraufnahme aussortiert und werden sämtlich unter Einkaufspreis abgegeben.



- Nur tadelfreie, fehlerlose Ware**
:: von bekannter Güte. ::
- | | | |
|--|---|--|
| Farbige Damen-Leinen-Schnürstiefel | abwaschbar, grau und beige (Fabrikate Bally etc.) | Serie I Mk. 2.50, Serie II Mk. 3.50 |
| Farbige Damen-Leinen-Spangenschuhe | mit engl. oder hohem Absatz | Mk. 2.50 |
| Farbige Damen-Leder-Halbschuhe | zum Schnüren und mit doppelten Spangen | Serie I Mk. 3.50 |
| " | " | " |
| " | zum Schnüren, Chevreux | Serie II Mk. 5.00 |
| Farbige Damen-Stiefel | | Serie I Mk. 5.00, Serie II Mk. 7.00, Serie III Mk. 10.00 |
| Farbige Herren-Schnürstiefel | Chevreux- und Box calf | Mk. 12.00 |
| Farbige Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel | und hochmoderne Schnür-Halbschuhe | Mk. 4.50, Serie II Mk. 5.50 |
| Elegante, farbige Kinder-Stiefel | | Serie I Mk. 3.00, Serie II Mk. 3.75 |

Wessling,

Gelsenkirchen, Alter Markt 11-13.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Tapeten-Reste

zur Hälfte des bisherigen Preises.
Grosse Auswahl! Bescheiden gratis!
J. Schlatter,
434 Schalkenstrasse 59.
Telephon 1744.

Ladeneinrichtungen

Spezialgeschäft für moderne
aller Branchen.
... Zeichnungen und Kostenschätzung gratis. ...
Solide Arbeit! ... Billige Preise!
Franz Gölz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. Hochstr. 47-49. Telephon 799.

Salmiak-Terpentin-Kernseife

„mit dem Schmied“
schont die zartesten Gewebe und empfindlichsten Farben.
— Reelle Preisverteilung. —
— Überall käuflich. —
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut — 9 Sem.
f. Maschin.- u. Elekt.-ingen.
Bau-Ingenieure u. Architekten
II. Technikum 4 Semester

Wer Radlos!

54 Mk. an.
Fahrräder
mit Garantie, auch auf
Teilzahlung. 20-30 Mk. Anzahlung. 3-5 Mk. Abzahlung.
Catalog auf Wunsch.

Geisenkirchener Fahrrad-Industrie

Hoch-Carlstr. Ecke

Ein Portemonnaie mit über 28 Mk. Inhalt

am Sonntag abend im Stadtgarten verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg.



Sonder-Verkauf in Handarbeiten.

Aus unseren Lagerbeständen unterstellen wir alle besseren Handarbeiten einem Räumungs-Verkaufe. Es handelt sich um vorgezeichnete, angefangene und fertige Stücke in Kelim, arabisch, sarazenisch, nordisch und Knüpfarbeiten, Gobelins (Bilder und Ofenschirme), Salontischdecken in Seide und Leinen etc. etc.

Die Preise sind ganz erheblich, teils

bis auf die Hälfte

reduziert. Interessenten empfehlen wir den Besuch der Ausstellung in der I. Etage.

Besichtigung ist ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 41.

Sinn & Co.

Lieferung auf Probe!



Kampmann's Patent-Wasser-Motor-Waschmaschine

arbeitet selbsttätig durch den Druck der Hauswasserleitung. An jede Leitung anschliessbar. Modell 1906 (beweglicher Motor). Die Reinigungswirkung wird sehr erhöht durch den sich selbsttätig verstellenden Patentwäschebeweger „Niedgedacht“.

80 '00 120 140 Liter Inhalt

103. — 113. — 123. — 133. — Mk.

Neu! Modell 1908 Neu!

für ganz geringen Wasserdruk, arbeitet sicher und exakt schon bei 1 Atm. Druck.



Kampmann's Patent-Pendel-Waschmaschine

mit dem tausendfach bewährten Patentwäschebeweger

„Niedgedacht“ 55. — Mk.

Gewöhnliche Pendelmaschinen von 39. — Mk. an.



Kampmann's Garantie-Heißwinger

für kochende Lauge von 20. — Mk. an.

Winger normal. Qualität v. 10.50 Mk. an.

Herr Ingenieur Alb. Fischer, Bad Soden, schreibt:

In höflicher Beantwortung Ihrer geschätzten Anfrage vom 28. ds. Mts. betr. der Zweckmäßigkeit der durch ein hiesiges Geschäft bezogenen Kampmann's

Wasser-Motor Waschmaschine mit dem vorzüglich

arbeitenden Patentwäschebeweger „Niedgedacht“ gereicht es mir zur besonderen

Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass die Maschine nicht allein den gezeigten

Erwartungen vollkommen entspricht, sondern diese noch bei weitem übertrifft.

Sie ist tatsächlich als eine hervorragende Errungenschaft auf dem Gebiete der

Haushaltswirtschaft zu bezeichnen und unterliegt es für mich gar keinem Zweifel

dass jede praktische Hausfrau, die mit den Vorzügen dieser Waschmaschine

bekannt wird, diese als einen der begehrtesten Haushaltsgegenstände

erkennen und beschaffen wird.

Niederlage:

Phil. Heinrich, Gelsenkirchen II, Schalkerstr. 149.

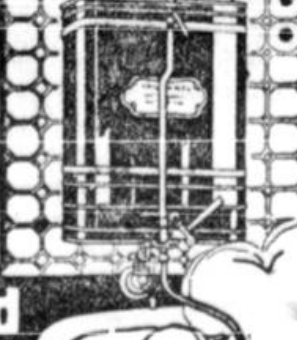
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Fernsprecher 1340.

Vaillant's Wand- Gas- „Geyser“
u. automat. Heisswasserapparate

Grösste u. bedeutendste Specialfabrik für Gas-
Badeöfen. Verkauf nur durch die Installations-
geschäfte. Kataloge kostenlos u. portofrei.

Joh. Vaillant-Remscheid



Schloss-Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für Ueckendorf b. Gelsenkirchen u. Umgebung:
Wilh. Bollmeyer, Ueckendorf, Theodorstrasse 5.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-LEXIKON

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probefeste liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franco. Direkter Versand nur guter Stoff-Neuheiten zu billigen, festen, bei billigen Preisen. Sehr genaue Beratung überreicht. Aus über 1000 Stoffarten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Bestellen Sie Muster ohne Kaufzwang und postfrei.

Wilhelm Boetzkies in Düren R. 50 bei Aachen.

Metall-putz

Putzin

gibt den Hoch- schensten glanz.

Allein. Fabrik.

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.

„Illovit“

bestes Metallputzmittel.

Auf das am 1. Juli in dieser Zeitung erscheinende Inserat wird schon heute aufmerksam gemacht!

Niederrheinische Seilen- u. Sodawerke

Joh. Vornbaum

Dulsburg-Meiderich.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit **Ventilsteuerung**

„System Lentz“ sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.

Filliale, KÖLN a. Rh., Wallrafplatz 2

Zu Grossmutter's Zeiten

war grosse Wäsche eine Qual, heute macht sie Vergnügen, jedoch nur für diejenigen praktischen Hausfrauen, welche dem Zeitgeist folgen und die

neueste Erfindung auf dem Gebiete der Wäschekunst verwenden, nämlich

„Fein heraus“.

Dieses Präparat ersetzt vollständig die

Rasenbleiche ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Entrückt ist jede Hausfrau nach dem ersten Versuch.

In Büchsen à 55 Pf. u. 1.00

Ferner in Pak. à 25 Pf. ohne Rasenbleichen-Ersatz bei:

M. Schneider, Bahnhofstr. 37, Filiale: Bismarckstr. 66, M. Feldmann Nachf., Bahnhofstr. C. Opelt, Bochumerstr. 7, J. Schmitz, Schalke, Importhaus Wenz, Schalke.

Kopfklärer

mit Brut vernichtet radikal Rademacher's Goldgelb. Fein- und farbloser, reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befreit von Parasiten. Wichtig! 2 Schälkinder. Flasche 50 Pf.

Erhältlich in den Drogerien.

Wichtig für jed. Richter zum Ratgeber den gratis versenden. Samt. Nussgefäße, Dentier, Zuckergüsse usw.

Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Landeser

Postfach, 60 St., à 6 Pf. M. J. Meyer, Götting.

lr. Wanne, 16. Juni. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde über den Antrag des allgemeinen Bürgervereins auf Vereinigung von Gemeinden der Kemter Wanne und Eidel beraten. Der Antrag des Gemeindevorstandes Hagen, Beschlußfassung über diesen Punkt der Tagesordnung bis zu der Zeit auszuschieben, in welcher die Gemeindevertretung wieder vollständig besetzt ist, wurde abgelehnt. Auf Antrag des Gemeindevorstandes Schalle wurde eine Kommission gewählt, die darüber beraten soll, ob es den Interessen der Gemeinde Wanne entspricht, sich mit anderen Gemeinden der Kemter Wanne und Eidel zu vereinigen. Zur Beschaffung eines Beleuchtungsapparates für die Feuerwehr wurden die Kosten bewilligt. Der beantragten Aenderung der Fluchtlinie in der Bachstraße und derjenigen auf dem Gelände zwischen Emscherthal und Unser Fritz-Bahn und Gelsenkirchenerstraße, der Beschaffung von Stiefeln für die Arbeiter und wasserfesten Umhängen für die Straßenreinigungsarbeiter und der Auflösung von Splittsteinen für die Dorfstraße in Grange an die Gemeinde wurde zugestimmt. Verschiedene Steuererlässe und Stundungsgesuche wurden teils genehmigt, teils abgelehnt. Für die Jugendspiele wurde ein Betrag bewilligt. Mehrere Mitteilungen wurden entgegengenommen.

lr. Wanne, 16. Juni. Am Sonntagabend verurteilten drei sinnlos betrunkenen Männer, die sich vor dem Bahnhofgebäude auf der Straße herumwälzten, einen großen Straßenaufmarsch.

lr. Wanne, 16. Juni. Der Allgemeine Staatsseifenbahn-Beamten- und Arbeiter-Verein Wanne machte am Sonntag einen Ausflug, und zwar war Arnberg das Ziel. Um 12 Uhr setzte sich der Zug von hier in Bewegung und war 2 Uhr 58 Min. in Arnberg; ca. 1500 bis 2000 Personen nahmen an dem Ausflug teil.

a. Röhlinghausen, 15. Juni. Im vergangenen Herbst trat der Sohn eines hiesigen Bergmanns beim Militär ein. Es gefiel ihm aber dort ganz und gar nicht. Deshalb desertierte er mit einem Freunde vor einigen Monaten. Beider wurde bei Mels aufgefunden und seiner Garnison wieder zugeführt. Der Röhlinghauser aber blieb verschollen. Jetzt haben die Eltern aus Thorn die telegraphische Nachricht erhalten, daß ihr Sohn tot aufgefunden worden sei. Eine große öffentliche Versammlung veranstaltete gestern der evangelische Arbeiterverein im Schubbeschen Saale, zu der nicht bloß die Röhlinghauser Osterpreußen, sondern auch die aus der Umgebung recht zahlreich erschienen waren. Anwesend hielten u. a. Herr Wendrich aus Hems und Herr Goronze aus Düsseldorf. Beide forderten, sich als echte Staatsbürger zu zeigen und treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Bedeutende Risse gingen die früher Bauunternehmer Streicherhagen Häuser in der Heinrichstraße. Ob der Verfall oder andere Ursachen den Schaden veranlaßt haben, muß erst durch die amtliche Untersuchung festgestellt werden.

c. Unser Fritz, 15. Juni. Am Samstag nachmittag wurde der 10jährige Sohn des Bergmanns Heinrich Lange auf der Dorfenerstraße von einem Radfahrer überfahren und am Kopf und linken Bein nicht unerheblich verletzt. Der Anwalt war einige Zeit nicht umhine, sich zu erheben. Der Radfahrer fuhr in schnellem Tempo davon, ohne sich im geringsten um die Verletzungen des Knaben zu kümmern.

Aus der Umgegend.

* Wuer, 16. Juni. Im sogenannten Pilsenerfeste wurde die Leiche eines Erbarbeiters gefunden, der offenbar einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Wie man annimmt, hat sich der Mann am Rande des Teiches zum Schlafen niedergelegt; er ist dann die Wölbung hinabgerollt und ins Wasser geraten.

** Rotthausen, 16. Juni. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde beim Reinigen des Abortes in dem Hause Bräsenstraße Nr. 127 eine etwa 1 Monat alte Kindesleiche gefunden, die dort ungefähr 14 Tage bis 3 Wochen gelegen haben mag. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

he. Kray, 16. Juni. Der evangelische Gesellenverein Kray hielt vorgestern vormittag um 11 Uhr im Vereinslokal (Wächter) seine monatliche Versammlung ab. Die Verhandlungen wurden vom ersten Vorsitzenden, Schornsteinfegermeister Kauschew, eröffnet und geleitet. Die Delegierten des Vereins erstatteten zunächst einen ausführlichen Bericht über die am 24. Mai in Rotthausen stattgefundene Delegiertenversammlung des Verbandes evangelischer Gesellenvereine für Rheinland und Westfalen, wozu die Versammlung mit Interesse Kenntnis nahm. Die Versammlung beschloß, der Einladung des Brudervereins Rotthausen zu dem am Sonntag, den 19. Juni, dort stattfindenden Kreisfest Folge zu leisten. Desgleichen beteiligte sich der Verein am 12. Juni an dem ersten Stiftungsfest des Brudervereins in Rotthausen. Zum Vereinsboten wählte die Versammlung das Mitglied Buchholz. Da der bisherige erste Schriftführer des Vereins, Schumann, vor einiger Zeit sein Amt niedergelegt hat, so mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Es wurde daraufhin Sander einstimmig zum ersten Schriftführer gewählt. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten und Zahlung der monatlichen Vereinsbeiträge wurde die Versammlung gegen 1 Uhr nachmittags vom ersten Vorsitzenden geschlossen.

lo. Rotthausen, 16. Juni. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Josef Willede und Bernadine geb. von Grambusch.

F. Steele, 16. Juni. Das „Stesler Männer-Quartett“, Dirigent A. Schmiedel, geht bekanntlich am kommenden Sonntag zum Gesangs- und Wettstreit nach Duisburg und tritt dort mit 38 Sängern in der 2. Klasse auf. Am vergangenen Sonntag fand im Vogelstangen Saal die Generalprobe statt, zu welcher mehrere Hundert Sängerfreunde erschienen waren, ein Beweis dafür, welcher Beliebtheit sich das Quartett erfreut. Die vorgetragenen Chöre und Volkslieder fanden ungeteilten Beifall. Als Klaffschor hat das Quartett die Chorballade „Kaiser Friedrich der Dritte“ von M. Neumann gewählt, welche fehlerfrei zu Gehör gebracht wurde. Ebenso können wir die Vortragweise des so herrlichen Chores „Nach empore“ von Curti nur lobend erwähnen. Ohne Zweifel wird das stiegengewohnte Quartett auch in Duisburg neue Vorbeeren ernten. — Verhaftet wurde der Maurer Peter H. von hier, der vor kurzem mit zwei Komplizen einen frechen Diebstahl verübt hat, indem man aus der Wohnung eines armen Ar-

beiters sämtliche Kleidungsstücke stahl. Zwei der Täter sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel, während der Dritte noch nicht ermittelt werden konnte. — Ein galanter Bräutigam war es nicht, der gestern abend auf der Emscherstraße seine zukünftige verprügelte und mit einem Messer bedrohte. Es handelte sich um einen Holländer, der das Mädchen vor kurzem aus der Heimat mitgebracht und jetzt wieder zurückreisen wollte. Da das Mädchen sich weigerte, warnte der rohe Patron Gewalt an. Die Polizei hat den Menschen eines besseren belehrt.

F. Steele, 16. Juni. Gestern ist der 53 Jahre alte Fuhrknecht Peter Keil von hier. Er wurde aus der Ruhr als Leiche gefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. — In die Ruhr gefallen sind gestern morgen vier Essener Herren, welche in einem Segelboot fuhren, das infolge heftigen Windstoßes kippte. Hilfsreiche Hände waren alsbald zur Stelle und brachten die Gefährdeten wieder aufs Trockene. — Wegen Hochprellerei wurde der Bergmann S. von hier zur Anzeige gebracht. Er saßte in der W.ichen Wirtschaft flott drauf los und weigerte sich zu dem Ende überhaupt zu bezahlen. — Entgleist ist gestern an der Scheidemanns-mühle zweimal ein Wagen der Gelsenkirchener Straßenbahn. Allem Anschein nach ist das Geleise an besagter Stelle nicht in Ordnung. Die Betriebsführung währte nur kurze Zeit. — Die Maul- und Klauenseuche ist im Bezirke der Stadt Kettwig ausgebrochen. Der Regierungspräsident hat infolge dessen die Sperre über den genannten Bezirk verhängt. — Der Verein der Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung Steele hielt am Samstag abend im Hofbeschen Lokale seine zweite ordentliche Versammlung ab, zu der auch der Chef der Stadtverwaltung, Bürgermeister Schulz, erschienen war. Der Vorsitzende des Vereins, Oberstadtssekretär Müller, begrüßte den Bürgermeister und ließ die Erschienenen willkommen heißen. Aus dem geschäftlichen Teil der Tagesordnung können wir berichten, daß der Verein dem Verband der Gemeindefreunde der Rheinprovinz beigetreten ist. Sodann wurde Kenntnis gegeben von der in Uebereinstimmung mit dem neuen Pensionsgesetz erfolgten Aenderung der Gehälter der Ruhegehaltsklasse der Beamten. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war der Vortrag des Oberstadtssekretärs Müller, der sich in eingehender Ausführung über das Jubiläumsgesetz verbreitete. Die interessanten und sehr schmerzlichen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Bürgermeister sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesem Vortrage noch recht viele folgen möchten. Als nächstes Versammlungsort wurde die Restauration von W. Hübsch hier bestimmt. Nach Schluß der Tagesordnung wurde in die Kasse eingetreten.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* Dortmund, 16. Juni. Der Begleiter des Bierfuhrmanns Ewald Lippe, welcher bei dem getrigen heftigen Streit am Frosenbaum einen Schwung in den Unterleib erhielt, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen. Der Getötete heißt Clemens Tade.

* Siegen, 16. Juni. Im benachbarten Orte Tiefenbach brach heute vormittag gegen 11 Uhr Feuer aus, das sich auf elf Häuser verbreitete. Es besteht die Gefahr, daß weitere Häuser dem Brande zum Opfer fallen.

M. Gladbach, 16. Juni. Die Strafkammer hat den 14jährigen Oberrealschüler Joh. Bonus, der beim Mäher- und Gendarmenspiel den Schüler Hubert Branten durch einen Pistolenschuß in den Kopf erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* Wülfrath, 16. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hier selbst beschloß heute einstimmig, dem Geh. Reg.-Rat Dr. v. Wöttinger in Elberfeld das Ehrenbürgerrecht in der hiesigen Stadtgemeinde zu verleihen.

** Düsseldorf, 16. Juni. Nach dem Genuß von verdorbenem Rale ist die ganze Familie des Gerichtsvollziehers Sievers unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Siebers ist bereits gestorben.

Alebe, 16. Juni. Einen traurigen Ausgang nahm ein Streit, der sich in dienstlichen Angelegenheiten zwischen dem hiesigen Stationsvorsteher und dem Führer des Projekts Spyl-Alebe ereignete. Am Verlaufe des Streites verfehlte der Projektführer seinem Vorgesetzten einen Treß gegen den Unterleib, so daß dieser an den erlittenen Verletzungen starb. Er hinterläßt eine Witwe mit zwölf Kindern.

Der ordentliche Berufsgeoffenschaftstag.

Riel, 16. Juni. (Tel.) Der ordentliche Berufsgeoffenschaftstag trat heute in der Aula der Marine-Akademie unter dem Vorsitz des Architekten Gerhard-Eberfeld zusammen. Außer dem stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Dr. Bachmann-Berlin wurde in den Vorstand gewählt: Das Mitglied des Herrenhauses Popelius, Ingenieur Garwenk-Dannover und Kommerzienrat Jakob-Berlin. An den Beratungen, die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurden, nahmen der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, der in Begleitung seines Referenten Geh. Ober-Regierungsrats Dr. Wärmeling erschienen war, sowie die Geheimen Räte Dr. Sarrazin, Witkowski und Hartmann vom Reichsversicherungsamt und zahlreiche Delegierte teil. Der Berufsgeoffenschaftstag wurde seitens des Ministers für Handel und Gewerbe durch den Geh. Oberregler v. a. Hoffmann, seitens der Provinz Schleswig-Holstein durch den Oberpräsidenten v. Willew und seitens der Stadt Riel durch ihren Oberbürgermeister Dr. Bus begrüßt. In der Begrüßungsrede gab der Staatssekretär dem

Verbanern Ausdruck über die ablehnende Haltung, welche auch die Berufsgeoffenschaften gegenüber den Ausschüssen des Bundesrates vorliegenden Entwürfen über die Einrichtung von Arbeitskammern gegenüber eingenommen haben und kam dann auf die Erregung zu sprechen, welche die in der Presse veröffentlichten Nachrichten über die Altersversicherungs-Reformpläne der Reichsregierung hervorgerufen hat. Diese auf grober Indiskretion beruhenden Nach-

richten seien insofern falsch als die erwähnten Pläne noch gar keine festere Form angenommen hätten. Der Staatssekretär sollte sodann der Wirksamkeit der Berufsgeoffenschaften volle Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß bei der in Aussicht genommenen Reform ein Zusammenwirken zum allgemeinen Wohle führen werde. Danach erstattete der Vorsitzende den

Geschäftsbericht.

und wies sodann auf die Erregung hin, die durch die Zeitungsberichte entstanden sei, wonach die Reform der einzelnen Versicherungsgeoffe dahin geplant sei, daß den Berufsgeoffenschaften das Recht, als erste Instanz Entscheidungen festzusetzen, genommen würde, und daß darauf folgenden Debatte gab der Bismarckmann Rich-Braunschweig dem Wunsch Ausdruck, daß die Berufsgeoffenschaften gehört werden, bevor der in Frage stehende Entwurf an den Bundesrat gelange. Die Versammlung schloß sich dem an und beauftragte den geschäftsführenden Ausschuss und auch den Vorsitzenden die zur Reform der Berufsgeoffe gemachten Ausführungen zur Kenntnis der einzelnen Staaten zu bringen.

Der Nationalkonvent in Chicago.

Roosevelts Chancen.

Chicago, 16. Juni. (Telegr.) Die der republikanischen nationalen Konvention in einer heutigen Versammlung unterbreitete Plattform (Parteilprogramm d. Rep.) tritt unabweislich für die Politik Roosevelts ein. Sie verlangt energisch eine Tarifreform, welche einen Ausgleich der Zölle dahin herbeiführt, daß den Konsumenten günstige Preisverhältnisse gesichert werden, und in Hand mit dem Schutze der heimischen Industrie und Arbeit. Die Zölle müßten der Differenz zwischen den europäischen und amerikanischen Produktionskosten einschließlich eines angemessenen Gewinnes für die amerikanischen Unternehmen entsprechen. Das Prinzip des Schutzes wurde im allgemeinen angenommen und die Plattform dogmatisch dem Kongreß.

Letzte Telegramme.

Uebergriff eines englischen Fischdampfers.

Cuxhaven, 16. Juni. Der englische Fischdampfer Margate, Kapitän Sheppard aus Grimsby ist heute morgen zwischen Vortum und Norderney beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot S 42 eingebracht worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

Getreidemonopol in der Schweiz?

Bern, 16. Juni. Der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung eines Getreidemonopols ist dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich Bericht darüber erstatten soll, ob nicht die Bundesversammlung im Sinne der Einführung des Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren sei.

Zur Wahrheitsaffäre.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegr.) Ministerpräsident Beda erschien gestern abend im Rathause in der Versammlung der Christlich-Sozialen Parteileitung und teilte mit, daß es gelungen sei, die Schwierigkeiten der Wahrheits-Affäre zu beheben. Wahrheits werde nicht mehr in Innsbruck leben. Die Wiedereröffnung der Universtitäten sei in nächster Zeit zu erwarten. Dem Vernehmen nach hat Wahrheits einen Ruf nach Prag angenommen.

Köln, 16. Juni. Heu 8,00—10,40. Malchinenstroh (Moggen) 2,70. Nichtstroh (Hagelstroh) 4,00. Krummstroh 2,40.
Reuß, 16. Juni. Fruchtmarkt. Weizen 1a 20,60, 2a 19,80 Mt. Roggen 1a 19,10, 2a 18,10 Mt. Hafer 1a 16,80, 2a 15,80 Mt. für 100 Kilogramm. Kartoffeln 3,00—3,50 Mt. Heu 3,50—4,0 Mt. für 50 Kg. Krummstroh 15,00. Breitbrunstroh 17,00 Mt. für 600 Kg.

Rot oder nicht rot? Das muß jeder Käuferin genau beachten, wenn sie nur belichte und vorzugsweise nachgefragt werden. Dies auch bei den roten und schwarzen Schokolade, die vor längerer Jahren ein in die Augen springendes Merkmal geschaffen. Das ist die **Schwarz-Weiss-Rot!** Die tolle Sache wird schneeweiß durch die Seife mit dem roten Band; — **Rot!**

Bims die Händ' mit Abrador!



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Gwald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertensburg jun.)



Sunlicht Seife

ist in hervorragender Weise geeignet, die ekelhaften Fettsätze und übeln Gerüche an Teller, Schüssel, Topf und Pfanne wie auf ein Zauberwort zu entfernen und lässt das Geschirr alsbald in appetitlicher Sauberkeit erglänzen. Man bereite sich hiezu Seifenlauge.



Gebrüder Kaufmann

Inhaber: Ebel & Hagenow

Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstr.

Mittwoch und Donnerstag:

Schluß unseres

Grossen Seiden-Ausverkaufs

Serie I	125	Serie II	165	Serie III	195
Wert 8.80		Wert 3.50		Wert 4.50	

schwarz und farbig für Blusen und Kleider

Bade-Einrichtungen!

Stets grosses Lager in

Badeöfen

für Gas- und Kohlenfeuerung aller bewährten Systeme.

Badewannen

in allen Grössen und Ausführungen sowie

.. Badeartikel jeder Art ..

Aug. Hermann Söhne

Telefon 740.

Klosterstrasse 7.

Telefon 740.

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Wir beabsichtigen, hier und im Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Anzahl Städten eingebürgert hat und welches, da es die **Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge** ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einseitig stehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.— übergeben wir **leihweise** an Jedermann eine solid gearbeitete, patentierte **Hauseparkasse** aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher jeder beliebige Betrag eingelagert werden kann. Von Zeit zur Zeit ist die Hauseparkasse zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden mit

4 Prozent

verzinst. Die Aushandigung der Hauseparkasse und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassaschalter.

Wir fordern zu reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf.

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.

Ich fabriziere

Kein

Vormbaums Waschseife

Eureka mehr

sondern

nur noch

Vormbaums verbessertes

Waschseife

Frauenstolz

mit Kakaoparfüm.

Dieses Seifenpulver ist das beste bisher dagewesene und bietet dem Verbraucher nützliche Gratis-Zugaben.

Johs. Vormbaum,

Inhaber der

Niederdeutschen Seifen- u. Sodawerke

: Duisburg-Weiderich.

Empfehle den Bewohnern von Schiffe und Umgebung meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

Hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alle durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnell und prompte Bedienung zu. Preise äusserst billig.

Meinr. Kahrman sen.

Wittmoorstr. 29.

Küchen-

futter, Fischmehl,

Knochenschrot,

Nährsalz,

Garneelen usw.

nirgendso billiger als in der Drogerie Arabe, Nordstr. 43, Fernspr. 1976.

1 Los nur 1/2 M.

Ziehung 23. Juni 1908

Stettiner Pferde-

Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

136000

Hauptgewinn:

7 kompl. bespannte Equipagen,

110 Reit- u. Wagenpferde, Wert Mark:

114000

4300 allb. Gewinne, W. M.:

22000

Lose à 50 Pf. 11 Lose sortiert auf

Porto u. Liste 20 Pf. extra

H. C. Kröger,

Berlin W. Friedrichstr. 181.

und alle durch Plakate kennt-

lichen Verkaufsstellen.

Kopfläuse

bestreicht „Ethin“ (H. 50 Pf.)

Germania-Drog. Gr. Arabe.

Goldwaren-Fabrikation!

Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.

Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine wertige Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt.

Lager in sämtlichen Optischen Waren.

E. Bauckhage, Juweller,

Gelsenkirchen, Hoch- u.

Schalkerstr.-Ecke.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der

Schirme

besorgt schnell und billig

Schirmfabrik Aug. Lörge, Bochumerstr. 103.

Farben.



Paul Kesper, Gelsenkirchen.

Telephon 1077. — Kirchstr. 20.

Anstreicher - Bedarfsartikel.

Raucher bevorzugen allgemein

**Safy 2 &
Sivri 3 &**

TUMA
CIGARETTEN

**Reichsgraf 3 1/2 &
Argolis 5-10 &**